

Ersteinst Klatsch
wöchentlich mit Ausnahmungen
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.60 Mk.
jährlich 7.20 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. zuz. Postgebühren.

Die Neue Welt
(Anhaltungsbeilage),
durch die Post nicht bezogen,
aber monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphisch: Halleblatt.
Verkaufsstelle: Halleblatt.

VOLKSBLATT

Infektionsgefahr
Befreiung für die Kapitalisten
Kaufleute oder deren Namen
20 Pf. für Wohnstätten-
Kaufleute-Verzeichnisse
Anmeldung-Abgaben 10 Pf.
Im reaktionären Geiste
wird die Seite 76 besetzt.

Inserate
Für die halbe Nummer
müssen 10 Pf. für die erste
Zeile 10 Pf. in der
ersten Ausgabe gegeben
sein.

**Eintragpreis in die
Postzustellung.**

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Hamburg-Weißenfels-Beiz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21. Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 Cr.

Reichskanzler und Sozialdemokratie.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt über die getrige Reichstagsöffnung:

Wenn der Kanzler des Deutschen Reiches, Bernhard Graf v. Bülow, im Deutschen Reichstage eine seiner — ja, man kann's in gewissem Sinne wohl sagen — eine seiner berühmten Reden gegen die Sozialdemokratie hält, so hat alle Welt ihren vernünftigen Tag. Zunächst ist selbst; denn kaum, daß er erbebt, drängt ihn von rechtswärts her von den Bänken der Gewährträte der Sozialdemokratie die Schor. „Erzelenz, er war wieder famos!“ scheinen die blinzenden Augen und die entgegengekehrten Hände zu sagen. Tags darauf wird es ja auch überdies noch in einigen Zeitungen zu lesen sein, mit wie „glücklichem Humor“ der Reichskanzler dem Sprecher der Sozialdemokratie entgegengetreten sei.

Aber nicht bloß er selbst, sondern das ganze hohe Gaus hat seinen Spieß dabei. Antime können versichern, daß es nicht einer Sitzung des christlich-sozialen Gemeinderates von Wien, und allenfalls noch nicht einen Pöbel-Konferenz auf beiden Häften der Eudogel keine politische Veranstaltung gebe, die so sehr von „glücklichem Humor“ durchdrängt ist, wie eine dieser berühmten Reden gegen die Sozialdemokratie.

Nach am Freitag war es wieder ein Haupttag. Zunächst hatte Bülow im Reichstag gesprochen. Der Gemalte v. Bülow ist sicher kein „amüsiertes Mensch“, sicher ist er es auch nicht, wenn er in dem Namen der großen Worte, die er zu vertreten hat, auf einer gemäßigten Weltanschauung fußt, die die Politik der herrschenden Mächte Deutschlands zu kritisieren unternimmt. Seine Verehrerheit hat nicht Einsprechendes, nichts Blendendes — Weiblich gewaltige Reaktionen der Leidenschaft sind ihm nicht gegeben — langsam entziehen sich anfangs die Worte seiner Lippen. Aber noch ehe er begreifen, haben sich unter die Bänke, oben die Tribünen gefüllt, das brausende Gemurmel, das des Grafen Stolberg reberische Verwünschungen begleitet hatte, ist mit einem Male verstummt, auch das höflichst gesprochenste Wort des Redners wird in der letzten Sekunde des Saales vernommen.

Am letzten Ende der Regierungsbank sitzt der Reichskanzler, groß, unproportional, höchstens ein bißchen breit — aber alle in allem ein fürchtbar hoher Herr. Die Arme hebt er über die Brust gestreckt, sein Gesicht wendet sich nach oben und blickt wie hypnotisiert nach den großen Vogelkammern. Plötzlich zuckt etwas freudig über sein Gesicht; der ganze Mensch ist nur mehr Vergnügen. Nicht ein Notizbuch! Dem Kanzler des Deutschen Reiches ist ein Witz einfallen!

Bemerkt hat das reichlich fast niemand. Denn alle Absicht wendeten sich dem sozialdemokratischen Redner zu, dessen Argumente, hochschärf und sorgfältig entworfen, mit wackerer Schärfe auf das Gaus niederzulaufen schienen. Der hat erst vom Finanzstab des Reiches gesprochen, er hat das Gehänd-

nis desentrums, daß der neue Zolltarif dem Volke die Lebenshaltung verteuere, nochmals festgehalten, er hat mit fürchtbaren Worten die Auslieferung abgelehnt, und den Reichskanzler nochmals gestützt, wie es mit der völkerrichts-midrigen Auslieferung russischer Deletere stünde. Er hat dann ein Bild der internationalen Lage entrollt und an ihr den — wie uns ergeht — unvorstelllichen Nachweis geführt, daß die neue Militärausgabe politisch so überflüssig, ja schädlich, wie sie finanziell unmöglich ist. Und schließlich ist er auf das Verhältnis zu Deutschland zu sprechen gekommen, und hat — wie uns scheint — abermals mit unübersehbarer Sicherheit, eine Depesche des deutschen Kaisers benützt, um einen wichtigen Schlag gegen das Herrschliche der deutschen bürgerlichen Gesellschaft, gegen das System des Gottesglaubens zu führen.

Der Herr Reichskanzler hat das Wort! Lächelnd sich in breiten Hüften wiegend sieht er da. Und wie beginnt er? Sein Gegner hatte ganz beiläufig eine Bemerkung über den „Ton“ gemacht, in dem der Reichskanzler der Sozialdemokratie zu antworten pflegt. Was Völkler damit gemeint habe, und was allgemein damit gemeint wird, hätte Graf Bülow nicht bloß aus der konservativen Presse, die öfter über die oberflächlichen Phrasen des Kanzlers für London auch aus dem angesehenen bürgerlichen Blatt „The Times“ erfahren können, nämlich aus Londoner Depeschen beige, die neulich die Argumente, mit denen der Reichskanzler gegen Sozialdemokraten zu setzen pflegt, „assez purloins“, auf Deutsch „reichlich fündig“ gefunden hat. Aber um seinen Witz zu stande zu bringen, muß der amüsierte Herrsch von den sinnlosen Annahmen ausgehen. Gemalte v. Bülow hätte nicht über den so großen Ton des Reichskanzlers bedauert und „empfindlich“ zusetzt. Damit ist natürlich der erste Anlauf gegeben, der mit glücklichem Humor nach Bismarck und Kadelburgs berühmter Methode ausgenützt wird.

Nun ist die richtige Stimmung gegeben, und jetzt laßt ein Witz den andern, und der glücklichste Humor fließt sich bis zu ungeheurer Wirkung, wie der Redner sich nach allen Seiten umsieht und die historischen Worte spricht: Keine Herren, halten Sie mich wirklich für einen so kolossalen Dänen? Ein Geistesfischel durchdringt den Saal von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken und — eine Schlacht ist gewonnen!

Von Reichsfinanzen, Belastung der Armen, Steuerreform u. dergl. sagt der Reichskanzler natürlich kein Wort. Auf die wiederholte lachliche Frage nach den Leertour-Auslieferungen schweigt er beharrlich. Gegen den logisch vertriebenen Angriff seiner Gegner auf die Monarchie findet er kein Wort der Abwehr — nur immer man seinen Witz machen kann, nicht er als nicht vorhanden an. Ja, er begegnet dem sozialdemokratischen Redner, der eben erst die schärfsten Angriffe gegen die Reichspolitik unternommen hat, mit „bewegender“ Lebens-

müdigkeit, lobt dessen persönliche Talente — wie schmiedelhaft — und gibt ihm den Rat, sich um „Rechts-Tarriere“ zu befleißigen und ein — deutscher Juraist zu werden! Antworte einer darauf. Der deutsche Reichskanzler rät einem deutschen Abgeordneten, dem Vorbilde eines Mannes zu folgen, der bei allen Fehlern und Irrtümern, die ihm eigen sein mögen, ein überzeugter Republikaner, ein leidenschaftlicher Gegner der Monarchie, ein fester Sozialist ist, er rät ihm, dem Vorbilde des Mannes zu folgen, der in Anbetracht der deutschen Sozialdemokratie den Vorwurf gemacht hat, sie lege zu wenig Gewicht auf die Befestigung der Monarchie. Wenn dieser Juraist ein Mann nach Bülowses Fügen ist, so kann dem Grafen Bülow vielleicht geschöffen werden.

Graf Bülow will nicht als ein ungeliebter Mann gelten. Der Vorwurf, daß er vom Sozialismus so viel verlerne wie eine Kuh vom Gartenpflanz, schmerzt ihn tief. Und so hat er, um ein wenig „Ernst“ in den Derg zu mischen, unter anderem auch den „Marxismus“ gelehrt. Er gelehrt, tiefergründig, wissenschaftlich, bedeutend, geistreich und Gott weiß, was noch, nur leider sei er — von der Zeit überholt!

Graf Bülow, der Juraist-Verbrecher! Graf Bülow, der revisionistische Sozialdemokrat! Graf Bülow, der Würdiger-minder!

Kein, Graf Bülow bleibt ein amüsiertes Mensch, und am meisten ist er es dann, wenn er sich ernst, wissenschaftlich und tiefgründig gibt. Er hat in allen Fällen die Lader auf seiner Seite.

Nur glaube man darum nicht, daß er ungeschäftig sei. Der Mann wäre die vollendete Formlosigkeit und ein famoser Weltlichheit — nur zum Reichskanzler eines so großen Reiches eignet er sich nicht in einer Zeit, in der eine alte und eine neue Weltanschauung um die Herrschaft ringen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 10. Dezember 1904.

Deutscher Reichstag.

Gemalte v. Bülow hob gestern die Staatsbede wieder auf die Höhe, die der deutschen Volksoberkeit würdig ist. Seine kurze Rede berührte nur die beiden wichtigsten Punkte der diesjährigen Etatberatung, die Finanzmilitäre auf dem Gebiet der inneren und die Verbetenereien gegenüber Ausland auf dem Gebiet der auswärtigen Politik. Er sprach das Zentrum festzuhalten auf all den immer wiederholten und immer neuer gebrauchten Verprechungen, nur endlich das arbeitende Volk mit neuen Steuern zu befragen und die schmachvollen Schulden nicht weiter zu belasten. Die Ausführungen Völklers und die Antwort des Grafen Bülow finden unsere Feiler im Leitartikel näher kommentiert. Sowit

Das Goldmacherdori.

(Nachdruck verboten.)
Eine amnuttige und wahrhafte Geschichte für Schule und Haus.
Von Heinrich Bischoff.

Die Goldmacher waren arm, das wußte man wohl. Aber sie verzinsten jedesmal ihre Schulden richtig auf den Tag. Und was gar ausserordentlich war, sie hatten in der Stadt keine Geldbäume an Sims aussetzen. Das brachte den Leuten Kredit und Glauben. Wenn der Vater Robert und der Schulmeister Oswald für einen Goldhalter auftraten, ließ man lieber einem solchen, als einem aus andern Gemeinden. Und man ließ das Kapital lieber um einen jezt möglichen Zins aus, weil man vorher wußte, daß es leicht fände und richtig verzinst werde. Das schaffte den Goldhaltern gar ansehnliche Vorteile. Denn sie künbatierten ihre Kapitalien ab, wo sie große Zinsen zu bezahlen hatten, und nahmen da Geld auf, wo sie es zu niedrigerem Zins erhielten.

Man urteilte über das Dorf. Man sagte wohl, es sei da ein großer Vortier, ein sehr verständig Schulmeister. Allein diesen war doch die Sache ein Witz. Denn ein Vortier und Schulmeister können doch auch nicht alles; und jeder Vortier im Lande glaube lo flug zu sein, oder auch noch klüger, als die goldenen in Goldenbald waren. Das wußte die Professoren. Die Vortier in der Gegenwart sagten geradezu, das Ding gebe nicht mit rechten Dingen zu. Man hatte etwas vom Dornal gehört, und er könne Geld machen, und lehre es in seinem Dorfe den und die. Und man redete und schobte die Goldhalter damit, sie könnten Geld machen. An der Zeit war es auffallend, daß die Goldhalter Dinge zu Marke brachten, man wußte nicht, woher sie alles hatten. Ihr Gemüte, ihr Dohr, ihr Klatsch, ihr Dohr, ihr Getreide, alles war gut. Die Kinder handelten sogar mit den schönsten Blumen und brachten solche in die Stadt. Sonntagen, ausgenommenen Sonntagen hatten sie mehr, als weit unter alle übrigen Dörfer zusammen. Man wußte jezt gut, sie besaßen keine ansehnliche Viehherden, viele Haushaltungen hatten etwa jebe ein paar Kühe und ein paar Aigen. Demnachschätzten brachten arme Leute, die bloß eine Kuh hatten, zentnerschwere Käse und große Ballen der reinsten Butter zum Verkauf. Es war im unheimlich, wie eine Kuh so viele Butter und Käse liefern konnte. Ebenig hatten die Goldhalter jederzeit im Dorfe die feinsten Ochsen, schmackhafte Kefel und Birnen, wie niemand anders. Woher kam das so plötzlich in wenigen Jahren?

Die Goldhalter mußten oft selbst bei sich lachen, wenn man ihr Dorf im Derg das Goldmacherdori nannte. Denn der Dornal verstand sich auf die Chiffraume, und wo er in den Gärten der vornehmen Herren in der Stadt auf, seine Ochsen mußte, ging er und um Aimele. Dann hatte er seine Jungen Leute zu einem Witz, die von ihm das Vortier, Aigen und Aigen erhalten hatten. Nicht wie Vortier gingen sie damit um. Sie hatten wirklich besondere Weller dazu. Man wollte der Nachbar links und der Nachbar rechts in seinem Garten und auf seinem Felde bessere Frucht als vorher — nur immer man seinen Witz machen kann, nicht er als nicht vorhanden an. Ja, er begegnet dem sozialdemokratischen Redner, der eben erst die schärfsten Angriffe gegen die Reichspolitik unternommen hat, mit „bewegender“ Lebens-

Die Goldhalter mußten oft selbst bei sich lachen, wenn man ihr Dorf im Derg das Goldmacherdori nannte. Denn der Dornal verstand sich auf die Chiffraume, und wo er in den Gärten der vornehmen Herren in der Stadt auf, seine Ochsen mußte, ging er und um Aimele. Dann hatte er seine Jungen Leute zu einem Witz, die von ihm das Vortier, Aigen und Aigen erhalten hatten. Nicht wie Vortier gingen sie damit um. Sie hatten wirklich besondere Weller dazu. Man wollte der Nachbar links und der Nachbar rechts in seinem Garten und auf seinem Felde bessere Frucht als vorher — nur immer man seinen Witz machen kann, nicht er als nicht vorhanden an. Ja, er begegnet dem sozialdemokratischen Redner, der eben erst die schärfsten Angriffe gegen die Reichspolitik unternommen hat, mit „bewegender“ Lebens-

Als nun die Witz bis fünfzig Jahre gefahren waren, sagte er: „Nun geht!“ Er konnte einen reichlichen, rechtlichschaffenen Zinn, der das Butter- und Käsewaren als ein Weller verstand. Dem verstand er zweiundvierzig Gulden Zahlrun, das für mußte sich derselbe aber Arzengleich, Zähler und Zähler, um seinen Witz anzuwenden, so zum Käsewaren und Reinkhalten der Gefäße und der Ware nötig waren. Geld und Salz schaffte Dornal auf Rechnung der Teilnehmer an, von denen drei reichliche Männer zu Auliefern bei dem neuen Gewerbe ernannt wurden für das erste Jahr.

Als nun die Witz bis fünfzig Jahre gefahren waren, sagte er: „Nun geht!“ Er konnte einen reichlichen, rechtlichschaffenen Zinn, der das Butter- und Käsewaren als ein Weller verstand. Dem verstand er zweiundvierzig Gulden Zahlrun, das für mußte sich derselbe aber Arzengleich, Zähler und Zähler, um seinen Witz anzuwenden, so zum Käsewaren und Reinkhalten der Gefäße und der Ware nötig waren. Geld und Salz schaffte Dornal auf Rechnung der Teilnehmer an, von denen drei reichliche Männer zu Auliefern bei dem neuen Gewerbe ernannt wurden für das erste Jahr.

Nun ebenen den Witz zum Auler war der beste Platz zum Käsewaren: ein guter kalter Milcheiter, ein großer Kessel

in dem geräumigen Milchhaus. Der Eigentümer gab den Käse, der, denn er hatte fünf Kühe, und wollte die Probe mitmachen und sehen, was dabei herauskam. — Nun mußte Dohr auf Untofen alle herbeigebracht werden. Es kam, dann bestimmte Dornal einen Tag, da mußten alle, die zu neuen Käse machten, ihre Kuhmilch in den Untofen laubere Gefäßen bringen. Was das Gefäß nicht laubere, nahm der Zinn die Milch gar nicht an; das war Gele. Nachher machte man aber das Gele noch schärfer.

Der Zinn muß die Milch und schied unter eines jeden Namen auf, wie viel bereitet gebracht habe. Jeder konnte es für sich aus aufgeben. So brachte jebe Haushaltung alle Tage morgens und abends die Milch ihrer Kühe. Von fremden Kühen aber durfte man bei schmeerer Zinn keine Milch bringen.

Die gesamte Milch eines Tages gab der Zinn in der Milchammer zusammen, und bereitet, daraus, nur endlich das Das gab schöne, reiche, große Ballen; zudem noch Käsewasser, im Sommer ein gelbes, kuhendes Getränk.

Nun war die Frage: Wem gehört die schöne Menge Butter und Käse von jedem Tag? Denn alle Tage war eine solche Partie von der Milch aller Kühe der Weigereien fertig. Es hätte je jeder gern gehabt, um in die Stadt damit zu laufen.

Das richtete man folgendermaßen ein: Alles, was zusammengebracht Milch eines einzigen Tages an Butter, Käse und Aigen, abzur, ward auch nur einem einzigen Teilhaber mit einem Maße gegeben, und zwar demselben, dem man die Menge Käse in der Milchherde schuldig geworden war. — In den ersten paar Tagen freilich belamen die ersten weit mehr an Käse und Butter, als je Milch gebracht hatten; denn sie belamen ja das, was aus der Milch von allen Teilhabern gemacht war. Allein nun wurden sie für so viel, als sie zu viel bekommen hatten, der übrigen schuldig, und was sie schuldig geworden waren, ward ihnen von Tag zu Tag an der Milch abgezogen, die sie brachten. Das ging so lange, bis sie alle Schuld abgaben und an Milch wieder mehr zu gut hatten, als die übrigen. Dann belamen sie wieder die, einem Tag bereitet Käse, hinterlassen aber heute auch der weider nur eine einzige Kuh belaf, und alle Tage nun ein paar Maß Milch bringen konnte, nach und nach mehr zusammengebracht, als jeber von den übrigen, wie man das wohl im Milchbuche aufgeschrieben hat. Und nun empfangt er die Frucht des Zinns, bei anderthalb Zentner Butter und Käse mit einem Maß.

Fortsetzung folgt.

Wapn von der Reichs Graf Stolberg-Bernigerode zu begehrter Vereidigung von Kirchengelbtsammelnden Christentum und Vaterlands verteidigenden Kaiser-Mandir-attenden, und vom Regierungsrath der Schatzkammer Jehu. v. Engel, von dem jeder Satz den Reichsm. neue Steuern — aber ich weiß nicht, welche — wideronten ist. Herr v. Gersdorff glaubt, daß hinter diesen Schwinger der Verkegung sich der Plan der Reichsreform versteckt. Er müßte damit der Gutgläubigkeit sehr viel zu, besonders wenn er selbst nachher die Richtung der herrschenden Politik an dem Beispiel des Dessauer Kriegsgerichtsurteils und der russischen Studentenverfolgung kennzeichnet. Aber mehr be- achtet, als jene kritische Stellungnahme zu Vorgängen, die die Schmach des Reichsdienstes und die Brutalität des Militarismus in aller Nothzeit zeigen, wurden die Darmlosigkeit des mächtigen Centrumsführers Dr. Spahn. Der Wellings- oppositionelle des Reichstages ist durch die kurz angebundene Abweilung der Dänenforderung schwer gekennet worden und trotz der Anger des wegen manch scharfes Wort, verließ sich sogar zu einer Kritik der unaufrichtigen Mitteilungen und Denkschriften über Südmexiko an den Reichstag. An dem offiziellen Regierungsrath wurde dem inoffiziellen Regenten nichts erwidert; man wird sich schon privatim darüber ver- ständigen!

Auf die Anzupfungen des Reichstages wird Veßel an- wortet, der nach dem schässigen Demokraten Blumenthal und nach dem Dänen Jessen zu Wort kommt. — Der Reichstag dürfte schon Mitte nächster Woche in die Ferien gehen, da Graf Bülow gleich zu Beginn der Sitzung mittheilt, daß die Handelsverträge erst nach Weihnachten an den Reichstag gelangen werden.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause wurde gestern die Vorlage über die Kosten der Erhaltung überwachungsbedürftiger Betriebe nochmals beraten, weil sich das Herrenhaus zu der Fassung des Abgeordnetenhauses nicht einverstanden erklärte, sondern die Verweisung an den Reichstag verlangte. Das Herrenhaus hat die elektrischen Anlagen, angefaßt durch eine Reihe des Prof. Schay von der Charlottenburger Technischen Hochschule, samt und sonders für überwachungsbedürftig erklärt, während das Abgeordnetenhause milder war und im Einzelhändnis mit der Regierung nur die elektrisch erleuchteten Häuser, Werkstätten und Bergwerke und öffentlichen Verlemlungsdräume, die feuer- und explosionsgefährlichen Betriebe und solche Räume für überwachungsbedürftig erklärt hat, in denen sich ägende Dämpfe bilden. Die Parteien der Linken und auch das Centrum bemühen sich, die Fassung des Abgeordnetenhauses aus- rechts zu erhalten, während die Parteien der Rechten mehr der Anschauung des Herrenhauses annehmen. Schließlich wurde die Vorlage noch einmal an eine Kommission verwiesen. Man will wohl Männer der Wissenschaft, wie Männer der Praxis noch die Möglichkeit zu gutdünkelnden Reuerungen geben.

Die Verweisung an eine Kommission erwekte auch die Be- rathung der schon vom Reichstag angenommenen Kirchen- feuerversicherungen. Im Mittelpunkt der Debatte stand wie im Herrenhaus die Frage, ob die Altstuleraner, wie es die Vorlage über die neue Steuer in der evangelischen Landeskirche will, unter gewissen Modalitäten zur Steuer herangezogen werden sollen oder nicht.

Seute steht die Interpretation der Freiwillingen wegen des Pöhlnerberger Hochverratsprozesses auf der Tagesordnung.

Die Gefinnungszulage.

In den städtischen Provinzen macht folgende bezeichnende Noth die Ambe durch die Wähler: „Diejenigen Lehrer polnischer Geburt, welchen anfangs die Dinarzuzulage wegen politischer Unzuverlässigkeit vorenthalten wurde, haben jetzt nach längerem einmündigen Verhalten zum größten Theil diese Zulage erhalten. Besonders bedauerlich ist die Tatsache, daß die polenitäre „Gutsgeimten“ sich der forumprominenten Wirkung obenrein freuen! Wie sehr diese Wirkung selbst bei Bürgerlichen schon bemerkt wird, lehrt folgende Notiz der Kathol. Schulzeitung für Nordb.: „Die Dinarzuzulage ist ja bekanntlich nur für die Staatsbürger erster Klasse, dann auch für diejenigen Lehrer, welche den „freien“ Lehrerebenen angehören und endlich auch für diejenigen, welche ihre auf „st.“ erbenenden Vaternamen ändern, in gemäßigten Ehen leben und ihre Kinder evangelisch erziehen. Aber auch die wenigen Katholiken, welchen es nicht, ob sie noch morgen die Dinarzuzulage erhalten, da die Episcopi in Schaffstücken verwickelt herumlaufen, heimlich in die Häuser eindringen und von böswilligen Nachbarn Erkundigungen einzie- hen, um auch den seltenen Vogel wie die unglückliche Zu- lage zu bringen. Noch unangenehm stand es in den Zellungen: „Wie sorgfältig die königlichen Regierungen in der Aufsicht über die Dinarzuzulage an die Lehrer vorgehen, zeigt der Umstand, daß die Kreisinspektoren ihre vierteljährlichen Nachweise hierüber durch die Hand der Landräthe geben lassen müssen, damit diese in der Lage sind, in eine Prüfung der Gesamtverhältnisse der Lehrer, namentlich bezüglich ihres politischen und nationalen Verhaltens einzutreten.“ Frey allem hat Preussens Regierung mit ihrem Götaten- präsidenten Bülow die Gefinnungszulage für eine der glän- zendsten Leistungen preussischer Regierungsweisheit!

Im Anschluß an den Ruffrat-Prozess

schreibt die Wrazer Zeitung: „An dem Ruffrat-Prozess hat das Landgericht in Eisenburg dahin entschieden, daß derselbe kein Glücksspiel ist. Dem gegenüber müßte hier daran erinnert werden, daß vor einigen Jahren mehrere hiesige Wirtse mit einer hohen Geldstrafe belegt und ihre Lokale längere Zeit einer strengsten polizeilichen Ueberwachung unterzogen wurden, weil sie in ihren Lokalen das Glücksspiel des Glücksspiels betrieben haben geübt haben. Da nun nicht annehmen ist, daß die Richter beim Landgericht dem Grundbilde huldigen: „Wann mag das- selbe tun, so ist es nicht daselbe“, — so haben also die hie-

sigen Wirtse fortgesetzt die Strafzettel zu Linnetz bezahlt, und müßten ihnen dieselben fortgesetzt jetzt zurückgezahlt werden. Wie geben ihnen daher anheim, sich mit einem entsprechenden Bescheid an den Herrn Justizminister zu wenden, und zu ersuchen, daß derselbe zu hiesigen Wirtsen entscheiden wird.

Das Landgericht hat nun freilich nicht direkt entschieden, daß Wirtse kein Glücksspiel ist. Sieh über diese fatale Frage zu äußern, lehnte das obenbegründete Bericht ab, indem es ent- schied, der Angeklagte Schwenner sei zu verurteilen, weil er den Wahrheitsbeweis auf keinen Fall erbracht habe, gleichgültig ob Wirtse ein Glücksspiel ist oder nicht.

Im übrigen hat die Wrazer Zeitung insofern recht, als der verantwortliche Minister für die obenbegründete Rechtsfolge seine Ansicht dahin präzisirt hat, daß der Wirtse nicht für ein Glücksspiel erachtet. Wenn dieser Ansicht des Justizministers gutfindend ist, sind allerdings die Wirtse in Wraze un- schuldig verurteilt worden; es ist deshalb zu verwundern, daß Herr Ruffrat sie nicht dem Großherzog zur Begnadigung empfohlen hat. Herr Ruffrat wird es sicher als peinlich empfinden, daß in dem in juristischer Beziehung seiner Verwaltung unterstellten Lande hohe Geldstrafen für Handlungen bezahlt worden sind, die er für gesetzlich erlaubt erachtet. Es wird ihm daher nichts anderes übrig bleiben, als die un- schuldig Verurteilten“ der nachdrücklich Gnade des Landes- herrn zu überweisen.

Das Los der Freiwillingen in Südwestafrika.

Der Wägl. Post wird aus der Sinterpals geschrieben: „Auf Preußen, die die Freiwillingen aus Afrika an ihre Heimathen gelangen lassen, ist zu entnehmen, daß dieselben schon seit fünf Monaten keine Löhnung mehr be- kommen haben und infolgedessen Mangel leiden, da die Verbrauchsgüter und Lebensmittel im Preise gestiegen sind. Die Soldaten bitten ihre Angehörigen, ihnen doch Briefe, Zigaretten, Schokolade u. s. w. zu senden. Es wäre wünschenswerth, wenn die Regierung hierüber Aufschluß geben würde.“

Auch uns ist der Brief eines Freiwillingen zur Verfügung gestellt worden, der so redet die Gutsdünkelung der Kämpfer in Südwestafrika widerspiegelt, die mit wer weiß was für Ermuthungen in die Sandwüste gegangen sind. Der Brief lautet: „Rehoboth, 10. 11. 04.“

Mein Verprechen wahr zu machen, kann ich jetzt endlich erfüllen. Ich bin jetzt auf dem Marcke nach dem Süden gegen die Wirtse, wo nach monder von uns ins Weib gehen muß. Die Hereros sind jetzt vollständig nieder- gemacht worden. Meine Geliebte vermag ich nicht zu schicken, ich muß mich erst wieder einigermaßen davon er- holen, man ist um Schreie geübt und die Kräfte verlassen einem so langsam. Ich wäre froh, wenn die Sache zu Ende wäre und ich die Heimat erst wieder begreifen könnte. Denn Südwest ist ein Land voller Dornen und Nadeln, ich hätte es mir ein wenig besser vorgestellt. Was ich gebietet und erfüllen habe, vermag ich Ihnen momentan nicht zu schicken. Alles andere werde ich späterhin mittheilen, wenn ich am Leben bleibe. Was mir noch beides ist? Vier dreien die Kugeln, man weiß nicht, wo sie herkommen.“

Die Erfahrungen, die die deutschen Freiwillingen in Afrika machen, sind dieselben, die bisher die Kolonialsoldaten aller Länder gemacht haben. Wird das deutsche Volk aus diesen Lehren lernen und gegen die militärische Kolonialpolitik Front machen? Werden sie in Zukunft die jungen Leute es nicht dreimal überlegen, ehe sie sich freiwillig zu überseeischen Nach- und Eroberungszügen, bei denen sie Leben und Ge- sundheit aufs Spiel legen, melden?

Eine Ehrengüter von Bülow. Wilhelm II. hat dem Gelehrten von Bülow das Präsentationsrecht zum Herrenhause verliehen.

Wegen Verleibung des Königs von Sachsen wurde vom Kriegsgericht in Dresden der Arbeitssoldat Scholze unter Anrechnung einer Verurteilung wegen Rückfallsdiebstahls zu einem Jahre und neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Was sagen die Herren vom Sächsischen Kriegsgericht dazu? Das Marinegericht in Kiel sprach den Heiser Stahl- berg von der Amalzone von einem Angriff auf einen Vorgelegten frei, weil er in berechtigt Notwehr gehandelt habe. Der Vorgelegte, Wachmistenmaat, wurde wegen Mißhandlung zu mehrmonatlichem Gefängnis verurteilt.

Beim Deutscher Reichstag in Berlin wollten bekanntlich die Herren vom Kriegsgericht, von welchem Rechte des Unter- gebenen auf Notwehr abjelt nichts wissen.

Hinter den Kulissen der Militärjustiz. Aus durchaus zuverlässiger Quelle werden der Preussische Korr- spondenz folgende Zustände mitgeteilt, die ein über den Einzelfall hinausgehendes öffentliches Interesse beanspruchen: In einer großen Garnison der Provinz Sachsen wurde jüngst ein Leutnant wegen eines Vergehens vom Kriegs- gericht freigesprochen. Der Regiment-Kommandeur ließ sich den Offizier kommen und erklärte ihm: „Wenn ich Richter gewesen wäre, würden Sie nicht strafflos davonkommen sein.“ Die Angelegenheit kam vor die Verurteilungssitzung, und der Regi- ment-Kommandeur wurde Vorsitzender des Oberkriegsgerichts. Da lehnte der Leutnant unter Verwahrung auf jene Aeußerung seinen Oberst als Richter wegen Verlangenheit ab, und der Oberst selbst ignoriert die Verurteilung. Der Leutnant wurde zu drei Tagen Zuchthaus verurteilt. Über eine hiesige Straftat ist wenig Wochen früher für das Königs- lichen Regiment-Kommandeur abzuurtheilen: Er wurde, ohne vorher auch nur eine Anklage erfahren zu haben, nach einer der unbestimmtesten Feindes Garnisonen an der französi- schen Grenze verlegt. Damit ihm kein Zweifel darüber auf- kam, ob nicht etwa ein ihm unbekannter dienstlicher Grund für die Verlegung vorläge, fragte ihn der Kommandeur bei der Abmeldung mit satirischen Lächeln: „Sie wissen doch, weshalb Sie verlegt sind?“ — „Janoßi, Herr Oberst.“

Die Korrespondenz erklärt sich bereit, dem Kriegsminister, der vielleicht im Reichstage über den obigen besondern Fall befragt werden wird, den Garnisonort, das Regiment und die „Strafmaßnahme“ anzugeben.

Vor einigen Jahren erregte eine Proschüre unieres Genos- sen Kreutz in weiteles Kreisen Aufsehen. Der Titel war: „Müßigganges Wand.“

Soldatenelbthum. In Bildeheim erhängte sich im Kreis ein Soldat des 79. Regiments. — In Gießen bringt der Markt-Bräuer vom 116. Regiment Selbstmord. — In Düsseldorf erschoss sich ein Soldat des Inf.-Regts. Nr. 39 auf Posten.

Inslaud.

Cekste. Ein Kaschpiet zu den Innsbrucker Kawallen. Das Garnisonsgericht verurteilte den Offi- ziersverreter Naganoski, der in der Blunach vom 3. Noo. die Militärabteilung besetzte, durch die der Vater Bezog getödtet wurde, zu einer Haft von mehreren Monaten wegen großer Fahrlässigkeit im Dienste, weil er den Rapport er- stattete, bei der Unterjodung der Wassen sei nichts vorbe- merkt worden. Auf diesen unrichtigen Rapport hin erfolgte dann die amtliche Mitteilung der Militärbehörde, der Tod Bezogs sei nicht durch Soldaten erfolgt.

Frankreich. Die Trennung von Staat und Kirche. Der Kammerauschuss, der mit der Frage der Trennung von Kirche und Staat beschäftigt ist, hat alle Abände- rungen angenommen, welche der Berichterstatter in Vorstich gebracht hatte, und hat diesen Bericht, in nächster Zeit alle Abänderungen betreffend die Kultuspolizei zu unterbreiten.

Türkei. In Makedonien ist jetzt wieder der Zerstos los. Der Banderkrieg hat mit allen seinen Grausamkeiten von neuem eingesetzt, und die Megelein zwischen Griechen, Bul- garen und türkischen Truppen sind an der Tagesordnung. So überfiel bei Salonichi eine griechische Bande eine große Anzahl Bulgaren und richtete ein Waffentat unter ihnen an. Die Bul- garen, die sich zur Verfolgung der Mörder aufschickten, fingen eine Anzahl von ihnen und richteten sie öffentlich hin. Das ganze Ulfeld Salonichi befindet sich in Aufruhr.

Vor einigen Tagen drang in dem Orte Jelenice ein großes Heer eines hochzeitlichen in dem Hause eines bulgarischen Notables von 70 Mann starke griechische Bande in das Haus, verlor alle Eingänge, tödtete dreißig Personen und verwundete fünf schwer.

Aus Nacht für die Bluttat wurden am Freitag am Strahen- knotenpunkt 4 Kilometer östlich von Sorowitsch im Wlojet Manatich neun Bulgaren — 5 Griechen und 4 bulgarische Patriarchen — von einer 30 Mann starken bulgarischen Bande überfallen. Sechs Bulgaren wurden mit Wirtseien ge- tödtet, 2 schwer verwundet, einer entloh.

Der Krieg in Ostasien.

Das Bombardement der Japaner in den letzten Tagen hat zur Folge gehabt, daß das im Hafen von Port Arthur liegende russische Geschwader vollständig vernichtet worden ist. Von dem Hiesig eroberten 208 Meeres Stigeln aus haben die Japaner hienatlich die russischen Schiffe unter Feuer ge- nommen und eins nach dem andern in den Grund gehockt. Die russische Flotte wird einen Ausfall nicht haben bestehen können, weil die Schiffsgeschütze in den Verteidigungswerken der Stellung Verwendung gefunden haben. Mit der Vernich- tung der Flotte ist ein wichtiger Schritt zum endlichen Fall von Port Arthur getan. Für die Japaner wird es auch Zeit, ihre Flotte vor Port Arthur frei zu bekommen, um dem an- rühenden holländischen Geschwader entgegen treten zu können. Nach den neuesten Meldungen wird auf japanischer Seite ein befriedigendes Ergebnis der bevorstehenden Sturmangriffe nicht bezweifelt. Das Schlimmste könnte der Rückzug Tröbes nach dem Kuangshamort auf einer unheimlich hohen Anzahl im Süden sein, von wo, wie geflüchtete wird, nichts ihn vertrieben könnte.

Der Rußen ist natürlich die Vernichtung der Port Arthur- Flotte höchst peinlich; davon zeugt folgende aus München kommende Beschwichtigungsnotiz. Die Rußen haben mehrere Schiffe des Port Arthur-Geschwaders selber zum Sinken ge- bracht zu dem Zwecke, hierdurch größeren Schutz gegen die japanischen Granaten zu haben. Die Schiffe konnten später ohne große Schwierigkeiten wieder gehoben werden.

Vom Kriegshauptquartier in der Mandchurie liegen keine besonderen Nachrichten vor.

Parteinachrichten.

Das Strafkonto der Arbeiterbewegung wurde im November d. J. mit drei Jahren, einem Monat, zwei Wochen und einem Tag Freiheitsstrafen und 2418 Mk. Geldstrafen belastet.

Die Schulfrage. Unter diesem Titel ist im Verlage der Buchhandlung Bornhans das Referat der Genossin Zellin auf der Frauenkonferenz in Bremen in Vorschulform erschienen. Der Preis beträgt 15 Pfennig.

Eine neue Parteibuchhandlung. Auf Anregung der Frankfurter Parteiliste ist in Frankfurt die Errichtung einer Parteibuchhandlung großen Stils unternommen worden, die dem vorerwähnten großen Bedürfnis der Arbeiterklasse nach einer guten Lesegabe für Literatur jeglicher empfehlens- werten Art gerecht werden soll. In einem geräumigen Laden, unmittelbar neben dem Gewerkschaftshause, hat das Unter- nehmen unter der Firma Buchhandlung Volkstimme sein Dämäl erhalten.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weichmann in Halle.

Ph. Liebenthal & Co. Leipzigstrasse 100. Wollwaren, Strickwesten, Normalhemden und Fosen, Figaro-Jäckchen, Kopfschawls, Handschuhe und Strümpfe, Barchenthemden.	Ph. Liebenthal & Co. Leipzigstrasse 100. Pelzwaren. Boas. Muffe. Kindergarnituren ! Pelzhüte! Muffketten.	Rabatt- Marken trois billigster Preise alle Artikel!	Ph. Liebenthal & Co. Leipzigstrasse 100. Wäsche. Kragen, Manschetten, Chemisets, Oberhemden, Damenhemden, Nachtjacken, Beinkleider, Taschentücher, Kinderhemden, Schürzen.	Ph. Liebenthal & Co. Leipzigstrasse 100. Putzartikel. Alle garnierten Hüte für die Hälfte des Preises. Ballshawls, Kopftücher, Pompadors, Gürtel, Zäschchen etc.
--	--	--	--	--





Papierwaren.

Postkartenalben, elegant gebunden,	78, 42,	32	ℳ.
Papierkassetten, moderne Ausstattung,	98, 48,	18	ℳ.
Poesiealben in Pflüch und Leder,	1.25	ℳ., 45	ℳ.
Lampenschirme	1.25	ℳ., 48,	23, 18
Schreibunterlagen	1.25	ℳ., 75,	48
Album, Werke alter Meister, elegant gebunden	1 ⁰⁰		

Bücher.

Geschenkliteratur: Faust, Rüdert, Heine, Schiller, Göthe, Keijning, Schäfer, etc., in eleganten Brachtbänden, kompl. einzeln	75, 42,	95	ℳ.
Jules Vernes Reiseromane,	75,	38	ℳ.
Ecksteins moderne Bibliothek:	78, 38,	22	ℳ.
Moderne Kriminalromane		32	ℳ.
Jugendschriften für Knaben u. Mädchen, eleg. gebunden,	1.45	ℳ., 75, 48,	18
Bilderbücher	48, 28, 18, 13, 9,	5	ℳ.

Musikalien.

Globus Tanzalbum, 200 Seiten stark, beliebte Tänze:	3.25		
Opernalbum, Potpourris für Piano, elegant gebunden.	3.00		
Opernpotpourris	40	ℳ.	
Globussammlung, ca. 225 verschiedene Bände, pro Band.	20	ℳ.	
Pfeifpolka, nach Motiven von Josef Strauß	75	ℳ.	
Walzer, Kouplets aus „Ein tolles Jahr“, „Meines Allerneuesten“ für Piano, mit Text, per Band	68	ℳ.	

Musik-Instrumente.

Ziehharmonika:	2.25, 1.95	ℳ., 95,	48
Mundharmonika:	1.25	ℳ., 98, 48, 18,	8
Geigen:	2.25, 1.95	ℳ., 95,	48
Zithern:	2.25, 1.75, 1.45	ℳ., 98,	48
Phonographen:	4.25,	3.00	ℳ.
Phonographen-Walzen:	95,	68	ℳ.

Lederwaren.

Handtäschchen mit Rette	2.65, 1.95,	98	ℳ.
Musikmappen	5.25, 4.50,	2 ⁹⁵	ℳ.
Schuppentäschchen in Albacca u. Weißmetall, Silber und edel Stahl	2.25, 1.95	ℳ., 95	ℳ.
Damengürtel	98, 78, 38,	18	ℳ.
Zigarren- u. Zigaretten-Etuis	95, 48,	38	ℳ.
Tornister für Knaben u. Mädchen	1.95	ℳ., 98,	45

Puppen.

Gelenktänflinge	48, 38,	22	ℳ.
Lederbälge mit Geleit	29 cm 33 cm 40 cm	38	ℳ.
Puppenköpfe, Porzellan mit Haar	32, 18, 15,	10	ℳ.
Gekleidete Puppe mit Schuhen u. Strümpfen	21 cm	20	ℳ.
Gekleidete Puppe mit Schlafaugen	84 cm	40	ℳ.
Gekleidete Puppe, elegant gefleibt,	84 cm, 98,	75	ℳ.

Aufziehartikel

mit Uhrwerk und Feder.

Ente mit Stimme	24	ℳ.
Lokomotive mit Anhängewagen	45	ℳ.
Automobil, selbsttätend	42	ℳ.
Clown, laufend und fahrend	44	ℳ.
Laufende Neger	45	ℳ.
Rotkäppchen mit Wolf	48	ℳ.

Gesellschaftsspiele.

Salta	6.50, 3.50, 2.25, 1.25,	75	ℳ.
Rex	88,	48	ℳ.
Timo (Neuheit)		98	ℳ.
Russisch-Japanisches Kriegsspiel	3.75,	185	ℳ.
Rund um Bum — Neu — 80 ℳ.			
Stop Stop	165, 95, 75,	48	ℳ.

Maschinen u. Laterna magica.

Dampfmaschinen	145, 95, 75,	42	ℳ.
Dampfmaschinen mit legend. Reflekt.	225, 125	95	ℳ.
Modelle, neueste Sachen	88, 28, 18,	15	ℳ.
Laterna magica	145, 92, 75,	38	ℳ.
Eisenbahnen mit Uhrwert	125, 95,	45	ℳ.
Eisenbahnen im Karton	38, 45, 38, 22,	8	ℳ.

Soldaten-Ausrüstungen.

Garnituren	225, 165,	98	ℳ.
Helme	98, 48,	28	ℳ.
Gewehre	145, 98, 48,	28	ℳ.
Säbel	165, 145, 98, 78,	24	ℳ.
Eureka-Gewehre u. Pistolen	180, 135, 100	90	ℳ.
Bleisoldaten	125, 98, 78, 48, 22,	18	ℳ.

Galanterie.

Photographie-Alben, Leder und Pflüch,	2.95, 1.95, 98, 48,	38	ℳ.
Albumständer	3.25, 2.75, 1.75, 75,	48	ℳ.
Spiegel zum Aufstellen	2.75, 1.48, 98, 48,	38	ℳ.
Ballfächer	4.85, 2.75, 1.95, 98,	75	ℳ.
Wecker	3.85, 2.65,	1 ⁹⁸	ℳ.
Pompadours	2.25, 1.85, 1.25,	98	ℳ.

Luxuswaren.

Tafelaufsätze	3.85, 2.65, 1.48, 98,	78	ℳ.
Rauchservice, Kupfer und Nickel,	6.50, 4.85, 3.85,	2 ⁹⁵	ℳ.
Vasen mit Bronzemontierung	4.75, 2.95,	28	ℳ.
Porzellan-Nippes	78, 48, 18,	9	ℳ.
Schmuckkasten	2.95, 1.75, 98,	58	ℳ.
Schreibzeuge	3.85, 2.25, 1.75, 98,	48	ℳ.

Holzwaren.

Bücheretagen u. Schränke	7.45, 6.50,	4 ⁵⁰	ℳ.
Serviertische	12.50,	7 ⁴⁵	ℳ.
Paneelbretter	2.95, 1.45, 98,	48	ℳ.
Bilder	3.85, 2.85, 98,	48	ℳ.
Uhren und Regulatoren	21.00, 19.75,	15 ⁵⁰	ℳ.
Triumph-Stühle	2.55, 2.25, 1.45,	98	ℳ.

Pferde und Wagen.

Plüschpferdchen	75, 44,	24	ℳ.
Karre mit Pferd		28	ℳ.
Karre mit Plüschpferd	88,	68	ℳ.
Karre mit Fellpferd		1 ³⁵	ℳ.
Puppenwagen	3.50, 2.75, 1.65,	95	ℳ.
Gespanne	1.95, 1.25, 95,	48	ℳ.

Bijouterie.

Herren- und Damen-Uhren	9.25, 7.25, 5.85,	3 ⁵⁰	ℳ.
Herren- u. Damenuhrketten	3.50, 1.75, 95,	45	ℳ.
Muff- und Fächerketten	3.50, 2.25, 98,	45	ℳ.
Damen-Doublekolliers	2.95, 1.75, 98,	45	ℳ.
Zigarrenetuis, Silber, Albacca, edel Silber, für Herren und Damen	4.50, 3.25, 1.95,	98	ℳ.
Kettenarmbänder, Damen,	6.50, 4.75, 3.50,	2 ⁹⁰	ℳ.

Weihnachts - Angebot

Nur bestbewährte
auf ihre Güte hin
geprüfte Qualitäten.

ohne Konkurrenz!

Nur bestbewährte
auf ihre Güte hin
geprüfte Qualitäten.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe, geringelt. P. 18 Pf.
Damen-Handschuhe, F. la. P. 35 u. 22 Pf.
Damen-Handschuhe, Trik. P. 35 u. 25 Pf.
Damen-Handschuhe, Ring. P. 60 u. 40 Pf.
Glacé-Handschuhe, gefüt. Paar 85 Pf.
Glacé-Handschuhe Kr. P. 150, 160, 65 Pf.

Herrn-Krawatten etc.

Diplomaten, Neuh. 90, 75, 50, 35 Pf.
Regattes, Neuh. 125, 90, 75, 50, 35 Pf.
Kragenschoner, 2, 1.50, 1 M. 75, 50, 35 Pf.
Herrn-Kragen, Neuh. 3 St. 90, 75, 40 Pf.
Herrn-Kragen, 6u 7cm l. 3 St. 80, 50 Pf.
Herrn-Manschetten 60, 45, 35, 18 Pf.

Regenschirme.

Damen-Regenschirme, Neuheiten mit
geschmackv Griffen 2.50, 1.75, 1.25 M.
Damen-Regensch., H. 3.75, 3.50, 3.00 M.
Damen-Regenschirme, reine Seide, m.
Paragon-Gestell, 2 Jahre Garantie,
gegen Verschleiss in den Lagen 4 M.

Normal-Wäsche etc.

Herrn-Normal-Hemden 65 Pf.
Damen-Normal-Jacken 45 Pf.
Herrn-Unterhosen 65 Pf.
Jagdwesten f. Herr. 2.50, 1.50 M. 95 Pf.
Jagdwesten „Prima“ 6.00, 4.50, 3.50 M.
Sweaters f. H. 3.00, 2.25, 1.75, 1.25 M.

Kopfhawls.

Kopfhawls in neuen Streifen 45 Pf.
Kopfhawls, Wolle, mod. Dess. 65 Pf.
Kopfhawls, Wolle, la. Qualität 90 Pf.
Kopfhawls m. Chenille Streifen 1.65 M.
Kopfhawls, Wolle mit Seide 1.00 M.
Kopfhawls, Halbseid m. Spitze 2.75 M.

Kapotten.

Tuch-Haube, geschmackv. Ausf. 65 Pf.
Haube aus Lammfellstoff 75 Pf.
Haube, Eisfellplüsch mit Seide 1.10 M.
Altdeutsche Haube, hoheleg. 1.75 M.
Seidenplüsch, Damen-Kapotte 1.50 M.
Elegante seid. Damen-Kapotte 2.75 M.

Pelzwaren.

Pelz-Kollern, solide Qualitäten 40 Pf.
Pelz-Kragen m. 4 Schw. 1.75, 1.25, 75 Pf.
Pelz-Stolas 7.50, 6.00, 5.50, 3.75, 2.90 M.
Pelz-Kragen „Nutria“ 15 bis 2.50 M.
Pelz-Stolas „Seal“ 17.50, 12.50, 7.50 M.
Pelz-Stolas, Nerz-Murm., 16.50 b 2.50 M.

Garnituren für Kinder

(Maff und Kragen).
Weisse Lammfell-Garnitur. 4, 3, 2 M.
Weisse Thybet-Garnit. 5.50 u. 4.00 M.
Pelz-Garnituren „Nutria“ (imit.) 5.00 M.
Weisse Plüsch-Gar. 2.50, 2, 1.75, 1.45 M.
Graue Krim.-Garn. 1.00 M., 75 u. 50 Pf.

Damen - Wäsche.

Damen-Hemden mit Spitze 90, 65, 55 Pf.
Damen-Hemden, Achselschluss und
Spitze 1.75, 1.50, 1 M.
Damen-Hemden | mit ge. - 35 M., 95 Pf.
Damen-Hemden | stickt. 1 175, 1.45 M.
Damen-Hemden, | Sattel. 3.25, 2.75 M.

Extra-Angebot in Konfektion.

Einen Posten Damen-Blusen aus modernen Blusen-
stoff in chicer Aus-
führung Extrapreis 95 Pf., 1.25, 1.75 M.
Einen Posten Damen-Blusen aus extrafeinen Fan-
tasie-Stoffen in hoch-
eleganter Ausführung Extrapreis 2 50, 3 50, 4 50 M.
Einen Posten Kostüm-Röcke aus modernen Fantasie-
stoffen in geschmack-
voller Ausführung Extrapreis 1.65, 2.50, 3.50 M.
Einen Posten Kostüm-Röcke aus schweren Cheviot-,
Panama- u. Sainstoffen
in hochfeiner Ausstattung Extrapreis 3.75, 6.50, 8.50 M.
Einen Posten Abend-Räder, Abend-Paletots
und Abend-Capes aus Prima-Stoffen
Extrapreis 5.00 u. 7.50 M.
Einen Posten Damen-Paletots und Jacketts
aus schwerer Winterware mit Tressen und Seiden
blendengarnitur Extrapreis 2.50 u. 3 50 M.
Einen Posten Damen-Paletots aus feinsten Stoffen
in aparter, gediegener
Ausführung Extrapreis 5.50, 7.50, 9.50, 10 00, 12 50 M.

Fertige Bett-Wäsche.

Bettbezug m. 2 Kissen, kariert 2.40 M.
Bettbezug mit 2 Kissen, weiss 3.00 M.
Bettbezug m. 2 K. Cret. 2.75 u. 3.00 M.
Bettbezug mit 2 Kissen, Satin 4.50 M.
Bettbezug mit 2 Kiss. Damst. 4.75 M.
Betttücher in allen Preislagen.

Schürzen.

Tändelschürzen aus weiss Zepf. 22 Pf.
Tändelschürzen aus weiss, Batist 30 Pf.
Tändelschürzen Neuh. 50 Pf. - 2.75 M.
Hausschürzen m. Träg. 1 M. 75 u. 55 Pf.
Hausschürzen, Gingham, 5ü, 1.10 M., 75 Pf.
Wirtschaftschürzen, 55 Pf. bis 2.75 M.

Tischdecken.

Fantasie 1.50, 6.00, 4.50 8.00 bis 1.10 M.
Filztuch m. Stückerei, 6.50 bis 1.75 M.
Satin-Decken mit Bord 5.00 u. 4.00 M.
Plüsch-Decken m. Stick. 5.50 u. 3.50 M.
Plüsch-Decken „Prima“ 10.00 b 7.50 M.
Satin-tuchdecken m. St. 25.00 b 6.75 M.

Korsetts.

Damen-Korsett aus Körper 55 Pf.
Damen-Korsett, Dreil. m. Lang. 95 Pf.
Damen-Korsett m. Spiralfeder 1.10 M.
Damen-Korsett, schw. Satin, 1.45 M.
Damen-Korsett, „Frackfaçon“ 1.75 M.
Damen-Korsett, la. Satin, 8 bis 2.35 M.

Reise-, Schlaf- u. Bettdecken.

Reisedecken, Plüsch, 6.50, 5.50, 4.25 M.
Reisedecken, Prima, 15.00, 12.00, 8.75 M.
Schlafdecken, sol. Quali, 2.50 bis 1.25 M.
Schlafdecken, Prima, 6.50, 5, 4, 3 M.
Bettdecken, Waffel, 4, 3.25, 1.75, 1.15 M.
Bettdecken, altd., 4, 50, 3.50 bis 1.65 M.

Weihnachts-Roben.

Hauskleiderstoff in Karos, Streif. etc.
die Robe, 6 Meter 1.50 M.
Hauskleiderstoff in besserer Qualität,
die Robe, 6 Meter 2.25 M.

Weihnachts-Roben.

Blaudruck in Blumen- u. Streifen-
mustern, die Robe, 6 Meter, 1.65 M.
Blaudruck in besseren Qualitäten,
die Robe, 6 Meter, 2.25 u. 2.75 M.

Weihnachts-Roben.

Gingham, prakt. Waschkleider-
stoff, die Robe, 7 Meter, 2.85 M.
Gingham in besseren Qualitäten,
die Robe, 7 Meter, 3.00 u. 3.85 M.

Weihnachts-Roben.

Funk-Nopp, solider Fantasie-Kleiderstoff, die Robe
6 Meter, 3 Mark.
Zibiline-Flammé f. praktische Strassenkleider, die Robe,
6 Meter, 4 Mark.

Weihnachts-Roben.

Elasser Beige, grosses Farbensorti-
ment, reine Wolle, die Robe,
6 Meter 4.50 M.
Cheviot - Nopp, in neuen Mohair-
effekten, die Robe, 6 Meter
5 M.

Weihnachts-Roben.

Angora-Flammé in aparten Far-
benstellungen, die Robe, 6 Mtr.
5.75 M.
Zibiline in neuen Melangen, ganz
Wolle, die Robe, 6 Meter, 5.75 M.

Weihnachts-Roben.

Damen-Tuch u. Tuchstoffe in neuen
Farben, die Robe, 6 Meter,
2.25, 3.50, 4.50 M.
Damen-Tuch in Prima-Qualitäten,
die Robe, 6 Meter,
6.00, 7.50, 9.00, 12.00 M.

Weihnachts-Roben.

Tuch-Zibiline, eleganter, reuwooll Kostümstoff, 110 cm
breit, die Robe, 6 Meter, 7.75 Mark.
Natté-Angora,
hochfeiner Kostümstoff f. eleg. Strassen-
Kostüms, die Robe, 6 Meter, 8.75 Mark.

Geschäftshaus

Preise
und
Auswahl
ohne
Konkurrenz.

J. LEWIN

Preise
und
Auswahl
ohne
Konkurrenz.

Gründung 1859

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Gründung 1859.

Sonntags abends 7 Uhr geöffnet!

Besuchen Sie für die Feinste und modernste Ausstattung der höchsten Geschäfts-Verbindungen (G. G. u. S. S.) Halle a. S.

zu werden, beschloffen, „der Petition der Buchdrucker bei Gelegenheit wohlwollend entgegenzutreten.“ Ein Beschluss, der weder sich noch die Besetzung offen läßt, daß es trotz alledem beim alten bleiben wird.

In derselben geheimen Sitzung wurde ebenfalls eine ohne Widerspruch beschlossene und dem deutschen Kronprinzen zu einem von Raumburg angelegten Jagdsitz geacht 200 Mt. bestritten.

Eine Widerspruch und dann in gleicher Sitzung ist in fehrerfährlich; was soll ein Widerspruch gegen Selbstbestimmungen bekommen, wenn ein großer Teil der Steuerzahler im Stabesordnen-Stellung bis jetzt überhaupt noch nicht vertreten ist? Wird namentlich die Arbeiterfrage endlich einmal aus ihrer Fessel herausgelassen und ein trübseliges Leben mitreden? Zeit wird es, und was im letzten Umkreise möglich ist, darj in Wittenberg nicht unmöglich sein!

Kleine Provinzial-Nachrichten.

In Dittelsdorf verunglückte in einem industriellen Werke der Schmid Oswald Wölz, derselbe wurde beim Bohren von dem zu bohrenden Gegenstand erschlagen und darauf bemerkt, daß er mehrere Stunden am Kopfe und eine Verletzung des rechten Armes erlitt. — In Sangerhausen wurde ein vierjähriger Knabe von einem Pferde gebissen. Der Knabe näherte sich dem Pferde und wollte es am Bügel fassen, dabei schlangte das Tier zu und biß dem Knaben das obere Glied des linken Arms ab. — In Wetzlar verunglückte ein Arbeiter in der Papierfabrik Königsheim am Donnerstagabend der 17jährige Arbeiter Bunt dadurch, daß ihm eine mehrere Zentner schwere Papierrolle, die vom Maschinenzug abging, auf den rechten Fuß fiel und diesen schwer verletzte. — In der Textilfabrik in Wetzlar verunglückte der Arbeiter Wilhelm am Mittwochabend dadurch, daß er mit der Hand in die Schweißgeriet, wodurch ihm die Hand fast gequetscht wurde, so daß der Arzt seine Überführung in das Krankenhaus nach Halle anordnete. Hätte Günstiger nicht große Heilungsaussichten gesehen, und mit allen Kräften seine Hand herausgerissen, wäre er unbedingt ganz hingerichtet und getötet worden.

Gewerkschaftliches.

Paragrah 133. Der Erziehung und der Verlegung des § 133 der Gewerbeordnung soll sich der Bauarbeiter durchsich in Dresden häufig gemacht haben, weil er als Baulegitimierter eine Anzahl von Unorganisierten gefügt hatte, daß die organisierten Kollegen nicht mit ihnen zusammen arbeiten wollten. Das Gericht sprach ihn von der Anklage der Verlegung frei, verurteilte ihn aber wegen Verletzung gegen den § 133 der Gewerbeordnung zu einem Monat Gefängnis.

Die Vermögen in der Mitteilung an die Unorganisierten, daß ihre organisierten Kollegen nicht mit ihnen zusammen arbeiten wollen, weder eine Verletzung noch eine Erörterung zu erfüllen, sind aber mit dem Gericht der Meinung, daß eine Arbeiterorganisation eine Vereinigung zwecks Erzielung von Lohn- und Arbeitsbedingungen ist. Dann ist aber die Konsequenz dieses Urteils, daß Staatsanwalt und Gerichte auch gegen diejenigen Arbeitgeber vorzugehen haben, welche ihre Arbeiter durch Verletzung mit der Entlassung zum Austritt aus den Organisationen zwingen. Das geschieht recht häufig.

Der Klavierarbeiterkreis in Berlin wird unverändert fortgeführt. Für die Unorganisierten, die noch am Streik beteiligt sind, ist die Unterstützung erhöht worden. Die Streikenden sollten die Lage nach wie vor für günstig. In den Betrieben, die bewilligt haben, waren vor dem Streik etwa 1000 Arbeiter beschäftigt. Jetzt arbeiten derselbe erheblich mehr, weil diese Betriebe infolge des Stilllegens der anderen bedeutend mehr Aufträge haben wie früher, so daß sie eine größere Zahl an Arbeitern nötig haben.

Glasarbeiter. In Cetta hat leytlich eine Konferenz der organisierten Glaser des 5. Agitationsbezirks stattgefunden. Im Laufe der Verhandlung wurde ein Antrag angenommen, die eventuellen Wohnbewegungen aus dem Glasernewerke auf 2 a r t i g e m i n f a s t e n hinzuwirken. Berieten waren die Arbeiter Beitzig, Halle, Raumburg, Eisenberg, Altenburg, Zeitz und Cetta.

Verfügungsnachweis für Maschinenisten. Wie unseren Lesern bekannt sein dürfte, ist am 30. November d. J. im Plenum des Reichstages u. a. auch über eine Petition der Maschinenisten und Heizer bejuss Einführung einer staatlichen Prüfung resp. Erlangung eines Verfügungsdiplomes verhandelt worden. Diese Petition wurde auf Antrag der Petitionskommission mit anderen Anträgen derselben Art durch Übertragung zur Tagesordnung erledigt. Der Zentralverband der Maschinenisten und Heizer, Berlin, welcher zurzeit ca. 9000 Mitglieder zählt, bittet uns mitzuteilen, daß derselbe mit der

Petition in keiner Weise einverstanden ist, sondern die Petition ist vom Reichstagen dem Reichstag ausgestellt worden.

Achtung, Metallarbeiter! In Raumburg a. S. ist es in einer Fahrradfabrik zu einer Auslieferung gekommen und eruchen wir deshalb, die Solidarität hochzuhalten. Auch in Stettin in der Störmerschen Fahrradfabrik ist ein Streik ausgebrochen.

Versammlungsberichte.

Werkmalbeiter Werkzeuge.

In der Mitgliederversammlung am 4. Dezember wurde Kollege Janowski als Bevollmächtigter wiedergewählt, desgleichen Kollege Freidemann als Kassierer. 113 Reisierer wurden gewählt die Kollegen W. Schulz, S. Schulz und D. Schütz, desgleichen wurden als Untersekretäre die Kollegen Wilmner, Hofner, Demmann und Martin, letzterer zu gleicher Zeit als Zeitungssekretär gewählt. Als Generalsekretär Deputierte wurden gewählt die Kollegen Wittig, Böling und Müller. Der Vorstand des Bezirksausschusses, die Vertrauensmänner-Sitzungen alle 14 Tage nach der Mitgliederversammlung stattfinden zu lassen, und zwar Sonntags vormittags, so daß die erste Sitzung Mitte Januar stattfinden, wurde angenommen. In der am nächsten Sonntag in Halle stattfindenden Bezirkskonferenz wurde der Kollege Hölzer als Delegierter gewählt. Der Bevollmächtigte unterbreitet der Versammlung, am Sonntag, den 11. Dezember, ein Vergleichen stattfinden zu lassen, unter Mitwirkung der Volksräte-Bevollmächtigten Traudewitz, was von der Versammlung angenommen wurde. Es wurde gewünscht, daß die Kollegen vollständig zu diesem Vergleichen erscheinen. Schluß der Versammlung um 2 Uhr. (Eing. 9. 12.)

Aus dem Reich.

Berlin. Der Richter-Kommeres, der am Donnerstagabend stattfinden sollte, ist unmöglich. Vor der Eröffnung des Kommeres fand sich ein Polizeihauptmann mit einem Wachmeister ein, nahm auf der Bühne Platz und bedrohte dem Vorsitzenden, daß der Kommeres von der Polizei als öffentliche Versammlung angesehen werde. Graf Richter drückte das Wort unter seinen Umständen erteilt werden. Die Heitere hielt nun an Stelle des Grafen ein anderer Gefängnisgenosse. Dem Grafen wurde der übliche Vorbertrag überreicht.

Ein größerer Prozeß wegen gemeinbärtigen Missethaten und Betruges wird demnächst die Strafkammer des Landgerichts II. beschäftigen. Es sind 10 Personen angeklagt, und zwar Kaufleute, welche in ihren Filialen sogenannte Wertbureau eröffnet hatten, die sich aus einem lebhaften Zuspruch von Buchhändlern erfreuten. Gegen einige der Beschuldigten ist auch die Anklage wegen Betruges erhoben worden, weil sich eine Anzahl von Betrüben, die ihnen Wertpapiere gegeben, in ihrem Vermögen für geschädigt erachteten. Es sind viele Heizer geendet.

Stettin. Ermordet aufgefunden wurde in dem Orte Lüderitz eine junge Arbeiterin.

Erlangen (Bayern). Niedergebrannt ist das Gartenhaus des Koppenschnockers Dilmann. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man in dem Saute die halberfahrene Leiche der Frau Dilmann. Arme und Beine waren bereits verbrannt, die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Vermischtes.

Durch eine Explosion auf den Crespin-Graben bei Alie wurden 4 Arbeiter getötet.

Wohnungstafel einer Mutter. In Wien verstarb die Ehefrau des Schichtleiters Heinrich, die 27jährige Josephine Solner, in einem Anfälle von Herzinfarkt und ihre beiden 3 und 6 Jahre alten Kinder mittels Verdrängung.

Sehne Nachrichten.

Krieg in Ostasien.

Petersburg, 10. Dez. In hiesigen Generalsstabsteilen ist man überzeugt, daß auf dem Kriegsschauplatz in der Mandchurien jetzt alle großen Aktionen eingeleitet sind, und erst wieder bei Beginn des Frühjahres aufgenommen werden. Den Warten erzählt sich das Gerücht, daß die Japaner eine neue Armee aus Heerese- und Zertrümmertropfen formierten. Ferner verlautet wiederholt, daß Korea tot sei, obwohl von japanischer Seite die Meldung nach wie vor für falsch erklärt worden ist.

Petersburg, 10. Dez. Weisus förmlicher Instandsetzung des dritten Geschwaders wurden alle in Rußland verfügbaren Schiffbauarbeiter nach Kronstadt und Libau einberufen.

Wien, 10. Dezember. Aus diplomatischer Quelle verlautet, man erwarte hier, daß England schon aus nächster auf

die Allianz mit Japan der Ausfahrt der russischen Schwarzmeer-Flotte durch die Dardanellen entscheidenden Widerstand entgegengehen werde. Bis jetzt hat England keine Schritte in dieser Richtung unternommen, doch werde die Möglichkeit im Auge gefaßt. Von anderer Seite wird angenommen, England würde sich für die Erlaubnis der Durchfahrt schablos halten, indem es entweder eine der Zölle gehörige Position besetzt, oder das Mittelmeer-Geschwader selbst durch die Dardanellen ins Dardanar- oder Schwarze Meer fahren lassen wird.

London, 10. Dez. Die Morgenblätter verzeichnen eine erneute politische Tätigkeit seitens der Führer der beiden großen Parteien Englands. Gieslen wurden mehrere wichtige Reden gehalten, u. a. von dem liberalen Führer Sir Campbell Bannerman, welcher erklärte, die tatsächliche Ursache des schmerzhaften Bedrugs sei die britische Finanzlage infolge des Burenkriegs. Wollte England seine wirtschaftliche und Handelsstellung beibehalten, so würde es gezwungen sein, die militärischen Ausgaben abzulehnen. Die allgemeine Politik betreffend, sei das Kabinett genötigt, eine Wiederlage durch Umänderung der Wahlgesetze zu vermeiden. Die liberale Partei sei dieser Reform nicht feindlich, fordere aber Unparteilichkeit dabei.

London, 10. Dez. Gestern wurde ein Schiedsvertrag zwischen Rußland und Schweden unterzeichnet.

Wien, 10. Dez. In Florenz fanden heftige antilexikale Kämpfe statt.

Wien, 10. Dez. Die Vertagung des Reichsrats ist gestern Abend möglich erfolgt, nachdem die von der Regierung verlangte Revidierungsanleihe von 60 Millionen zur Deckung der Notstandsbedürfnisse von der Majorität des Budgetausschusses abgelehnt worden war. Auf Grund dieses Beschlusses machte der Ministerpräsident von der bereit gehaltenen kaiserlichen Vollmacht zur Vertagung auf unbestimmte Zeit sofort Gebrauch. Nach der Vertagung, die heute amtlich veröffentlicht wird, erwartet man die Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Briefkasten der Redaktion.

Vorgeschlagene Arbeiterverbände. Dem Sinn der Berichtigung vernehmen wir nicht. In der Notiz war nur gesagt, daß organisierte Arbeiter an einem Gelangereins-Vereinigen teilnehmen, daß in einem atenarischen Volk stattfinden, und mehr sagen Sie auch nicht. Das der Gelangereins mit dem Verbände etwas zu schaffen hatte, war nicht bestritten worden.

K. K. K. K. Die Berichtigung ist nicht zum Abdruck geeignet. Sie berichtigt nur, daß Sie mit dem Antrag niemand nichts zu tun hatten und nur dessen Ausführungen gutgehehen haben. Ob der Antrag überhaupt gestellt war, wissen Sie nicht einmal; sollen wir es denn wissen?

H. M. G. G. Stellen Sie ruhig den Antrag auf Invalidentar. Häufiger Kaufmann ist auf Grund Ihrer Anfrage nicht zu geben. Es anschließlicher in Arbeitersekretariat anfragen.

H. J. M. M. Nach § 1410 des B. G. B. haftet die Frau nicht für Schulden des Mannes, auch nicht für Alimente. Die Alimentergelder rüchten sich nicht nach dem Verdienst. Früher wurden 10—12 Mt. für die nach 1900 geborenen Kinder müssen 15 Mt. bezahlt werden.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle (Süd), Steinhweg 2, 9. Dezember. Angeboren: Dr. Klempner Bergisch und Anna Weisborn (Raffineriestraße 1). Arbeiter Adernann und Selma Heine (Wohnbergstraße 15 und Rübnerstr.). Elektroarbeiter Küttner und Maria Hamann (Friedrichstraße 56 und Forststraße 41). Glendreher Schimpf und Emmeline Brüdner (Weseler). Arbeiter Pulnaack und Emilie Schwarzkopf (Friedrichsberg). Schneider Freyhaas und Anna Bannemann (Berlin). Bergmann Meierdämde und Emma Weber (Gebrau). Pfeilschmid Leonhardt und Sophia Wabel (Lieskau). Kaufmann Heise und Emma Gerhardt (Halle a. S. und Oberweißbach). Fremder John und Marie Bernide (Eisdorf und Unterwiesenthal).

Verstorbene. Dem Maurer Dege C. (Schützenstraße 16). Arbeiter Martin A. (Streitbergstraße 4). Geschäftsführer Schmidt C. (Weingärten 84). Tischler Celia C. (Steinweg 40). Marthaheiler Otto L. (Sophienstraße 40). Arbeiter Grotz L. (Schloßberg 4). Verheiratet. Dettle Harberg, 69 J. (Merseburgerstraße 52). Kaufmanns Wirth Ghefan, 40 J. (Hühnerstraße 2). Arbeiter Luppe, 71 J. (Eichenhausstraße). Arbeiter Siebeck L. 13. (Hühnerstraße 4).

Verantwortlicher Redakteur: A. Weiskamm in Halle.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Möbel	Spiegel	Folsterwaren	Teppiche	Tischdecken
<h1>Anzüge, Paletots, Auf Abzahlung!</h1> <h2>Joppen, Damen-Konfektion</h2> <h3>Carl Klingler</h3> <p>schon mit 2 Mark Anzahlung.</p> <p>nur 20 Grosche Ulrichstrasse 20, I. Etage.</p> <p>Wöchentliche Abzahlung nur eine Mark.</p>				
Gardinen	Portièren	Uhren	Ketten	Schuhwaren

Restaurant zur Wolschlucht. Sonntag, 11. Dezember. Gr. Preis-Esteten. Anfang 5 Uhr. F. Schumann.

2000 Stk. Christbäume. Heben zum Verkauf. Magdeburgerstrasse 60/61.

Nur Alter Markt 11 im Hofe links bekannt man die besten, dauerhaftesten, mit auten Zutaten vertriehenen. Arbeiterreisen. Zug u. Kundentreiben in Dautoffen. J. Sternlicht, Telefon 1946.

Neumarkt-Bierhalle. Breitestraße 3. — Sonntag, 11. Dez.: Liederabend. Es ladet freundl. ein W. Franke.

Achtung! Mein Verkaufshand mit Christbäumen beend. sich dieses Jahr wieder frühere Jahrgänge. Hob. Klotzmann, Gallonenstraße.

Auf Abzahlung

Paul Sommer

14 Leipzigerstrasse 14

1. und 2. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Winter-Paletots . . 4 Mk. Anzahlung.
Winter-Joppen . . . 2 Mk. Anzahlung.
Winter-Anzüge . . . 5 Mk. Anzahlung.
Knaben-Anzüge . . . 1 Mk. Anzahlung.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Uhren,
Federbetten, Kleiderstoffe, Damenkonfektion,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren.

Schuhe, Stiefel,

Kinderwagen.

Leonhardt & Schlesinger

Grosse Ulrichstrasse 13-15

Eisenwaren u. Werkzeug-Handlung, Magazin für Haus u. Küche

Weihnachts-Einkäufe

empfehlen zu billiger

Reihmaschinen, Fleischhackmaschinen, Wirtschaftswagen,
Kaffeemühlen, Brotbüchsen, Brotschneidemaschinen.

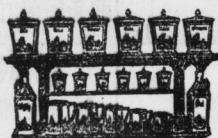
Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen.

Spiritus- und Bolzen-Platten, Plättbretter von 3.50 Mk. an.

Ofenschirme, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Wärmflaschen,
Wärmsteine, Gewürz- und Gemüseetageren, Emaille- und
Aluminium-Kochgeschirre, Emaille-Waschgarnituren,
Waschtische, Blumentische, Vogelkäfige, Solinger Stahl-
waren, sowie sämtliche andere Haus- und Küchengeräte.

Reizende Neuheiten in Nickel- und Kupferwaren.

Nickel-Kaffee- und Teeservice.



Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Sonntag den 11. Dezember
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
8 Fremden-Vorstellung zu ermäßigten
Preisen.

Gastspiel der Operettensängerin
Maria Försen.

Am 9. Male:
Frühlingslust.

Querette in 3 Akten.
Abends 7 1/2 Uhr:

87. Abonn.-Vorstell. 3. Viertel.
Beantwärtigen ungültig.

Am 2. Male:
Mit vollständig neuer Ausstattung an
Decorationen, Kostümen, Requisiten,
Beleuchtungs-Effekten, Maschinieren.

Die Kinder des Kapitän Grant.

Großes Ausstattungsspiel in 12 Bildern
von Jules Verne. Deutsch v. D'Annery.

Montag den 12. Dezember 1904

88. Abonn.-Vorstell. 4. Viertel.
Beantwärtigen ungültig.

Bestes Gastspiel des Charakterkomikers
Carl William Müller

Der Haub der Sabinerinnen.

Schwank in vier Akten von Franz und
Paul von Schönthan.

Vorher:
Hänsel und Gretel.

Neues Theater, Halle a. S.

Direktion E. M. Maucher.
Sonntag 11 Uhr nachm. 60, 40, 20 Pf.

Eudemann: **Es lebe das Leben.**

Abds. 8: **Schlafwagenkontrolleur.**

Zum

Taubenschlag

Leipzigerstrasse 82.

Nachdem bekannt, daß ich die

2 Sonntage vor Weihnachten jedem Gast

eine Taube gratis

verabfolge, dann ist für dieses Jahr

Schlus.

Der Taubenschlags-Vater.

Kanonentöten und Ofenrohre

in großer Auswahl verkauft billig

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poiler.

Worgen, Sonntag den 11. Dez.

nachm. 4 und abends 8 Uhr

2 Vorstellungen.

In beiden:

Yeotha, unter Aufsicht von

Jos. Golemann, Bracht,

Indische Szenen, mit feiner

Reise von Guden und Ragen.

Willabändel: Jubel über Beifall

3 Sisters Ernesto, Drahtseil

3 Garganys, som. Gentes

man-Altrub.

Neu! Neu!

Dröses Velograph

mit dem tiefen-Sentations-Film

Eine Reise ins Unmögliche.

Die Länge dieses Films beträgt

ca. 2500 Fuß.

Neu! Neu!

Gasthof Drei Könige

Kleine Riandstraße 7.

Sonntag den 11. Dezember

gr. humoristischer

Familienabend.

Für Unterhaltung sorgt Falk.

Es ladet ergebenst ein

Jos. Streicher.

einpficht

H. Pfafferott, Nikolaistr. 12.

Walhalla-Theater.

Heute Sonntag!

2

Vorstellungen,

4 und 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen

Anstretten des gesamten

Künstler-Perfons.

Neu! Neu!

Bernardis

Transparent-Dekoration.

Die Verwandlungen vor

und hinter der Bühne ge-

sehen vor den Augen des

Publikums.

Neu! Neu!

Saalplatz 50 Pfg.

Neu! Neu!

Nähmaschinen

von 55 Mk. an

zum stillen u. gewerb.

Gust. Lerche,

Al. Ulrichstr. 18.

Reparaturen an Näh- u. Bräutigam-

Fahrräd, gut u. billig. Mitglied des

Rabatt-Spar-Vereins.

Neu! Neu!

Nähmaschine fast neu, zu verk.

Preisverhältnis 1/4.

Nähmaschine, geb., verf. billig

Verkauf, Al. Ulrichstr. 18.

Schaffnerfilzstiefeln,

Schlagen aber gut erhalten, großen

Sorten, verkauft billig

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

In der Königin-Konsumverein für

Preisan u. Umg., General-Vereinigung

betreffend, ist irrtümlicherweise

Konsum-Gesell. statt Eduard Gittel

veröffentlicht worden.

Photographisches Atelier

Samson & Co.

Poststr. 9/10 HALLE vis à vis Kaiserdenkmal.

Glanzbilder:

12 Visites 1.90

12 Cabinets 4.90

Mattbilder:

12 Visites 4.00

12 Cabinets 8.00

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Gruppen entsprechend billig.

Abends bei elektrischem Licht.

Geöffnet täglich, auch Sonntags von 9-7 Uhr.

Garantie für grösste Haltbarkeit und tadelloseste

Ausführung.

Vergrößerungen nach allen Bildern sehr

preiswert.

Weihnachts-Aufträge

erbitte baldigt.

Neu Möbel gebraucht

Kleiderschränke, Vertikals, Sofa
in Büscheln, Tisch, Pfeilerstühle,
Trumeaus, Tisch u. Tischstühle,
Pfeilerschränke, Hohlstühle v.
3.50 Mk. an, Bestellen m. u. o.
Matrassen, Wäschekisten, Küchen-
möbel. Ganze Ausstattungen ver-
kauft transportfrei
billig und reell
Max Jungblut, Wuchererstr. 31.

Die Menge muss es bringen!

fr. Cong. und Gewürzkuchen
auf 3 M. — 3 M. Rabatt
entsprechend auch in kleinen Sorten.
Baumkonditorei sehr billig. Wasser-
kette, Pfeffermühle 1/2. 40 Pfg.
Täglich frische Wafronen. Müll-
berger Dink-Schokolade-Patete.
Fr. Donner, Hauptbahnhofstr. 6.
Leipzigerstrasse 65, Lindenstr. 56,
Talastr. 2, Wuchererstr. 70.

Nächsten Sonntag

Konarenivogel-Markt
im Vereinsl. Central-Hotel
(Saalmarkt).
Kein Kaufmann. Eintritt frei.
Es lad. febl. ein Ver. Canaria.

Neu renoviert!

Restaurant Jägerhof,
Leipzigerstrasse 64.
Sonntag musik. Unterhaltung.

Sonntag musik. Unterhaltung.

Restaurant Hackeborn.

Hackebornstrasse 4.
Sonntag, den 11. Dezember 1904
Familien-Abend.
Zum Frühstücken fr. Gedächtnis.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Behmann.

Besondere Gelegenheit!

Feines Tafelgeschloß, Sofa, hoch-
modern, für die Hälfte Wert zu ver-
kaufen. Albrechtstr. 36, Part. rechts.
Bedl. möbl. Schlafstelle zu vermieten.
Witze Bäcker. Domblog 8 II.
Sofa zu verkaufen Schleichweg 8.
Tafelstrasse 44, Embse, R. R., 75
und 50 Taler, 1. Januar zu verm.

Gestern abend 7 1/2 Uhr

ausführte nach
tunem schwerm. Frankenlager mein
lieber Sohn Ernst, im Alter von
12 Jahren.
Die Beerdigung findet Montag
nachmittags 3 1/2 Uhr von der Seiten-
halle des Nordfriedhofes statt.

Nachruf.

Nach langer Krankheit starb am 7. d.
in der 14. Lebensjahre Sangesbruder,
der Bienenwäcker
Friedrich Weisheit,
er war und stets ein liebevoller Freund
und werden wir ihm ein dauerndes
Andenken bewahren.
Gesangverein Freie Sänger.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 291.

Seite 5. Sonntag den 11. Dezember 1904.

15. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

108. Sitzung. Freitag, den 9. Dezember 1904, 1 Uhr.
Am Bundespräsident: Graf Bülow, Graf Solodowski,
Freiherr v. Stengel, Freiherr v. Nitschowsky, v. Einem,
v. Treppe.

Die Staatsdebatten

wird fortgesetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Reichsanwalt Graf Bülow: Die verbündeten Reierungen hatten die Absicht, die sechs letzten Handelsverträge mit Rußland, Rumänien, Belgien, Italien, Serbien und der Schweiz — nach Schluß der ersten Vertragsberatung dem Hause vorzulegen. Die Verhandlungen mit Dohren-Lingorin sind auf einen letzten Punkt angelangt und mühen abgebrochen werden. Es ist insofern noch den neuesten Mitteilungen von österreichischer Seite Aussicht vorhanden, doch zu einem Einverständnis zu gelangen. Die Regierung wird jedoch nur einen solchen Handelsvertrag aufstellen, der ausstehende Garantien dagegen bietet, daß der deutsche Viehbestand durch ausländische Seuchen gefährdet wird. (Bravo! rechts.) Auch in Hinblick auf die deutsche Industrie-Ausfuhr müssen wir auf der Erfüllung bestimmter Bedingungen bestehen. — Die Regierung beabsichtigt, jenen die neuen Handelsverträge sofort nach den Weihnachtsferien vorzulegen — und bittet Sie, zur Zeit auf eine Besprechung der handelspolitischen Situation zu verzichten.

Nach dieser Erklärung tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Reichschatzsekretär Hr. v. Stengel: Ich mißgönne keineswegs, wie Herr Storz meint, den Witwen und Waisen die Unterstützung aus dem neuen Zolltarif, die ihnen die geplante Versicherung bringen soll; ich wollte nur über die finanziellen Grundlagen dieser Versicherung reinen Wein einschenken. — Die angelegte Heraushebung der Matritalarquote der größeren Staaten begegnet den schwersten verfassungsrechtlichen Bedenken. Von dem Momente an, wo Frauen mehr leisten, als es verfassungsmäßig zu leisten verpflichtet ist, würde das Reich in ein Abhängigkeitsverhältnis von Frauen geraten. Auch würde eine Erhöhung der Matritalarquote entweder ein stärkeres Ansehen der Steuerträger, oder aber eine Vernachlässigung der Kultur-Aufgaben in den Einzelstaaten zur Folge haben. Laufende von Arbeitern, Laufende von leicht betroffenen Landesbeamten würden den Schaden davon haben. Mit der Rücksicht auf die wirtschaftlich Schwachen läßt sich also dieser Weg nicht vereinen. (Bravo!)

Hr. Graf Stolberg-Wernigerode (fortz.): Der Fall Witwachs ist zwar eigentlich eine prächtige Angelegenheit; da er aber nun einmal von verschiedenen Seiten getreift worden ist, kann ich nur erklären, daß wir mit der Auffassung des Dr. Stadmann übereinstimmen. — Nehmer vertritt sich dann über die neue Militärvorlage, der er zustimmt, und verteidigt die geforderte Vermehrung der Kavallerie. Der Mangel an Kavallerie hindert die Japaner an der vollen Ausnützung ihrer Siege. — Am Schluß seiner Ausführungen fragt der Redner über die Beschäftigung des platten Landes und der kleinen Städte durch die Wanderversaaten.

Hr. v. Dollman (Soz.): Die rücksichtslose Offenheit, deren sich der Reichschatzsekretär in seiner Schilderung der finanziellen Lage beileidet, hat allezeit Anerkennung gefunden. Auch unter erster Staatsredner hat dieser Offenheit eine — selbstverständlich nur relative (Heiterkeit) — Anerkennung nicht

verjagt. Die Bewunderung freilich der meisten Redner über den finanziellen Grund,

in den wir geraten, teilt andere Parteien nicht. Wir haben stets gemüht — obwohl die bürgerlichen Parteien, die sich für Realpolitiker halten, uns Zustimmung schenken — daß man auch aus der Reichsstaatskasse nicht immer schöpfen kann, ohne auf der Grund zu kommen. (Heiterkeit. Sehr gut! bei den Soz.) — Aber die letzte Rede des Reichschatzsekretärs aufmerksam liest über die letzte Rede des Redners ab, konnte denken, sie sei von einem Kritiker der ähertigen Listen gehalten worden. — Die Regierung und die Parteien versuchen jetzt, die Verantwortung von sich abzuwälzen. Vergessen. Sie sind und bleiben dem heutigen Saale für diese Politik verantwortlich, die zu solchen Resultaten geführt hat. — Der Reichschatzsekretär sehr heftige Vorwürfe über die finanziellen Ergebnisse des neuen Zolltarifs. Man mag sich drehen und wenden, wie man will, — um neue Steuern kommt man nicht hinweg. Man heißt es wieder, die Schwachen sollen nicht belästet werden. Aber so liegt es schon oft, und nachher als man es anders (Sehr richtig! h. d. Z.), und jetzt schon hat der Reichschatzsekretär einschneidende Bemerkungen in dem Solowort von der Rückbelastung der Schwachen gemacht. (Sehr richtig! bei den Soz.) — Dem Kollegen Spahn ist nun endlich das Einverständnis abgerungen worden, daß der neue Zolltarif eine Verteuerung der Lebensmittel bedeutet. Wir werden von diesem Einverständnis Gebrauch machen, wenn der neue Zolltarif erst seine Wirksamkeit machen wird. Was es mit dem Schönheitskalkülen gehen wird, das vom Zentrum in Gestalt des Witwen- und Waisen-Versicherungs-Projekts auf den Zolltarif geleitet worden ist (Heiterkeit), werden wir ja sehen. Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorläufen gepflastert. (Heiterkeit.) Nun — ar uns soll es nicht gehen, Ihr (zum Zentrum) Gedächtnis zu helfen, wenn es schonach wird. (Heiterkeit bei den Soz.) — Ein anderes Schönheitskalkülen des Tarifs, die Aufhebung des pädagogischen Prozents, ist ja schon im Beginn, abzubrechen. — Wollen die deutschen Regierungen ernsthaft an dem Grundblatte festhalten, daß die breiten Massen nicht weiter belastet werden müssen, so bleibt nichts anderes übrig, als die Einführung direkter Reichssteuern (Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer). Man trauet sich dagegen aus föderalistischen Gründen, hauptsächlich aber, weil die herrschenden Klassen zwar neue Ausgaben herwilligen, die Ehre des Jahrs aber anderen überlassen. (Sehr gut! bei den Soz.) Auf keinen Fall bewilligen wir die Zuschuß-Anleihe. Dann noch lieber Erhöhung der Matritalarbeiträge — die immerhin ein Anreiz für die einzelstaatlichen Vertreter im Bundesrat ist, auf Sparfüßchen zu treten.

Damit verlasse ich das Gebiet der Reichseinnahmen oder vielmehr Nicht-Einnahmen (Heiterkeit), und komme auf die Ausgaben. Wir haben die Kolonialpolitik stets bekämpft, kennen also für die kolonialpolitischen Ereignisse keine Verantwortung.

Rußland ist durch den asiatischen Krieg stark geschwächt worden: eine Befreiung Europas von einem Abdruck! Der Reichschatzsekretär sprach von den Reueoschiden, die noch in Frankreich vorhanden seien; er wußte auf Jaures an. Er sollte wissen, wie sehr Jaures und die sozialistische Partei im Sinne des Reichs und des Entengentemmes gerade auch Deutschland gegenüber tätig sind. Freilich gibt es ja auch in Frank-

reich Glende, die deshalb Jaures und seine Freunde als Vaterlandsverräter bezeichnen, wie es ja auch bei uns solche Glende gibt. (Bravo! h. d. Sozialdem.) — In die Vorbeschlüsse über die angebotene Abgabe der Krieg- und Marine-Vermaltung im Norden einzutreten, sehe ich gar keine Veranlassung. Jetzt ist doch der Umfang der kommenden großen Forderungen schon in Umfassen (Sehr gut! h. d. Soz.) — Nun wende ich mich zu dem Herrn Reichschatzsekretär — die Einzelforderungen an den Militärat und insoweit die Kritik des Überwies, der in Deßau zu Tage getreten ist (Sehr richtig! h. d. Sozialdem.), verweise ich auf die zweite Staatsdebatten. Der Reichschatzsekretär hat sich über den Ton meines Gratulationswortes belästigt. Nun — der Ton, den er bei der vorjährigen Gratsberatung anmaßte, ist von konfessionellen englischen Wäutern als ein mutwillige Herausforderung der größten Partei Deutschlands bezeichnet worden. (Sehr gut! h. d. Soz.) Was bezog der Reichschatzsekretär mit dieser ich kann innerhalb der parlamentarischen Gratsberatung den Anstößen? Nicht einmal das Wohlgefallen der Gratsmader, Staatskretäre, Ausnahmegerichte, Schreier erwirbt er sich damit; diese wollen Läten und nicht Worte hören, sie wollen, daß man der Sozialdemokratie an die Gurgel springt. — So viel ich weiß, muß doch der Reichschatzsekretär diesen Weg nicht gehen, der in der Tat todesähnlich sein dürfte. (Lachen und Widerspruch rechts.) Dazu gehört nach Jaures (noch und rechts) eigenen Schilderung ein Mann mit wenig Sinn und mit Neben von Gien — und ein solcher Mann ist doch der Reichschatzsekretär nicht. (Heiterkeit.) — Wer sich in dieser Zeit der steigenden Umgestaltungen des sozialen Körpers nicht bemüht, in das Weiden des Sozialismus und der Sozialdemokratie einzubringen, der mag ein pflichtgetreuer Beamter oder ein feingebildeter Diplomat sein: ein Staatsmann ist er nicht. — Der Reichschatzsekretär hat, als er über

unser Verhältnis zu Rußland

sprach, nicht genügend die Absichten der Regierung einerseits und der Parteien und der öffentlichen Meinung andererseits auseinandergehalten. Niemand ist es uns eingfallen, zu verlangen, daß die Regierung ihre finanziellen Wuchmittel zur Unterstützung in die engeren Angelegenheiten Rußlands benutzte. Es gibt keinen Sozialdemokraten, der den Krieg mit irgend einer Macht gemüht hätte, am wenigsten gibt es einen, der eine Niederlage Deutschlands herbeigeführt hätte. (Lebhafte Zustimmung h. d. Soz.) Wohl aber habe ich in einem Scherzmacherblatte den Gedanken geäußert: eine russische Invasion in Deutschland würde wenigstens den Vorteil haben, Deutschland vor der Pest der Sozialdemokratie zu bewahren. (Lebhaft, hört! h. d. Soz.) Was wir Rußland gegenüber verlangen, ist Neutralität, aber volle, tatsächliche und nicht bloß formelle Neutralität; eine Neutralität, die nicht durch den Wunsch beinträchtigt ist, sich dem nächsten Nachbarn gefällig zu erzeigen. Zu meinem Bedauern hat der Reichschatzsekretär auf die Verhandlungen Bezug, daß die Regierung im Verfehen von Neutralität und Neuen an Rußland alles Mögliche tut, nichts erwidert. Wir werden uns durch nichts davon abhalten lassen, diese Dinge wieder und immer wieder hier in Reichstags tagen vorzubringen; man mag uns ganz nach Belieben internationalisieren; es muß uns doch billigerweise überlassen werden, nach eigenen Grachten unter nationalem Gesicht einzuschauen. — Es ist die Rede davon, daß die Emittanten einer russischen Anleihe hauptsächlich in

Neues

Hallesches Adressbuch

1905

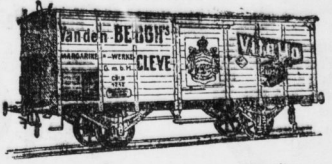
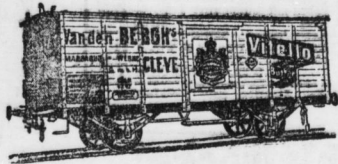
ist erschienen

und wird in der Expedition, Gr. Steinstraße 11, zu den bekanntgemachten Preisen ausgegeben.

August Scherl,

Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.

Eisenbahnzug „Vitello“ Margarine.



Die Konkurrenz versucht es, unserer geehrten Kundschaft einzureden, unser vor einigen Tagen hier eingetroffener

„Vitello“-Margarine-Eisenbahnzug

(8 Doppelwaggons, die Frachtbriefe hierüber liegen bei unserem Spediteur, Herrn A. W. Haase, zur Einsicht aus), sei der Vorrat auf 6 Monate und würde nunmehr unsere geehrte Kundschaft demnächst mit abgestandener Ware überflutet werden.

Es gehört wohl wenig Denkkraft dazu, solche Konkurrenz-Gehässigkeiten illusorisch zu machen und teilen wir als Entgegnung hierauf unserer geehrten Kundschaft höflichst mit, dass nach Verlauf von wenigen Tagen

4 volle Spezialwaggons „Vitello“-Margarine u. a. Marken hier einlaufen und direkt in die Kundschaft gehen.

„Vitello“ Margarine, vollwertiger Ersatz für Naturbutter, jedoch 40 % billiger als diese, eignet sich besonders auch zur Festbäckerei und ist in den meisten Geschäften pro-Pfund mit 80 Pfennig zu haben.

Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft

m. b. H.
Fabrikniederlage Halle a. S.
Telephon 563. Telegr.-Adresse „Vitello“.

Nur
Spezial-
Geschäft
beherrscht
die
Zukunft.



So Sie Weihnachts-Geschenke in
**Krawatten,
Handschuhen,
Herren-Wäsche,**

Hüten, Zylindern, Schirmen, Stöcken, Gummischuhen,
Hosenträgern, Kragenschönern, Cachoues,
Fantasie-Westen, Manschetten-Knöpfen, Kavaller-Ketten,
Portemonnaies, Trikotagen

einzu kaufen haben, gehen Sie zu
Otto Blankenstein,
obere Leipzigerstr. 36.
Dort haben Sie Gewähr für Neuheit und Eleganz.

Welt-Panorama (Verl. d. Ullrichstr. 6.1. 2-10.
Hinter-Indien. Siam, Bangkok, Elefanten-
jagd bei Jhuthia, Cochanta-
bum, Bientu etc.

Kaiser-Panorama (Verl. d. Ullrichstr. 6.1. 2-10.
Palästina und Jerusalem
sowie der „Kreuzgang“ von Thoralwälden.

Zoolog. Garten
Sonntag den 11. Dezember
Ermäßigte Eintrittspreise:
Erwachsene 40 Pf. Kinder 20 Pf.
Nachmittags von 3.30 Uhr ab:
gr. Konzert.

Hausarbeiterinnen
für Bahierquirlanden suchen
Heilbrun & Pioner, Geisstr. 22.

Christbaumschmuck!
Schaumgold
Schaum Silber
Cameita
in Paketen à 10 Pf., 3 Pakete 25 Pf.
Bunte Papiere,
Bunte Lichte,
Preis pro Paket (so Stück) 25 Pf.
Die Volksbuchhandlung,
Geisstr. 21.

Bremer Parteitags-Protokoll.
Geb. 1 Mt., Broich, 70 Pf.

Su beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Geisstr. 21.

Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie.
Gründungen im Gefertigten Fragtamm.
Von Karl Kautsky und Bruno Schönlank.
Preis 10 Pf.

Su beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Geisstr. 21.



Dritter billiger Paletot- und Joppen-Verkaufstag Sonntag.



Serien-Verkäufe in Herren-Winter-Paletots!

Serie I	Herren-Winter-Paletot mit gewöhnlichen oder Raglantschulden 9 M., ab 10% Netto	8¹⁰
Serie II	Herren-Winter-Paletot in Double oder Cheviot in engl. Wollern 14,50 M., ab 10% Netto	13⁰⁵
Serie III	Herren-Winter-Paletot i. Double oder Cheviot, neueste englische Muster 20 M., ab 10% Netto	18⁰⁰
Serie IV	Herren-Winter-Paletot in Double oder Cheviot, jede Form, 25 M., ab 10% Netto	22⁵⁰
Serie V	Herren-Winter-Paletot, jede Stoffart (Eins für Drei), 30 M., ab 10% Netto	27⁰⁰

Rauch-Joppen!



Serien-Verkäufe in Herren-Winter-Joppen!

Serie I	Herren-Winter-Joppe, Winterloden, warm gefüttert 4,25 ab 10% Netto	3⁸⁵
Serie II	Herren-Winter-Joppe, schwere Loden mit far. warmem Futter 5,50 ab 10% Netto	4⁹⁵
Serie III	Herren-Winter-Joppe, haltbare Loden mit Blüchfutter 7 M., ab 10% Netto	6³⁰
Serie IV	Herren-Winter-Joppe m. Blüch- oder Imit. Tigerfutter 10 M., ab 10% Netto	9⁰⁰

Schlafröcke!



Umtausch nach Weihnachten gern gestattet.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Umtausch auch nach Weihnachten gern gestattet.

Herren-Winter-Paletots, Herren-Winter-Joppen, Herren-Anzüge sind bis zu den elegantesten stets am Lager. Jünglings- und Knaben-Paletots, Joppen und Anzüge zu bekannt billigsten Preisen in haltbarster Verarbeitung.



flex Michel



Halle a. S. Kleinschmieden I. Halle a. S.

Carl Kindorf,
Juwelier u. Goldschmied,
- Poststraße 1, -
empfehlen
sein Lager in modernen Gold-
u. Silberwaren.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver.

Backmulden,
Backtrüge,
Rudenschiebe,
Rudensbreiter,
Rudensänder,
Stollenstifte u. Cartons,
Stollenstifte,
Zerrenschneidern,
Verjähnsstifte
größte Auswahl bei
Hoflieferant
Ch. Franz, Gr. Märkerstrasse.

Merseburg.
Zigarren-Spezial-Geschäft
Moritz Burmann
Kleine Ritterstrasse
13.

Puppenwagen,
Puppensportwagen,
Spielwagen und Karren,
Kinderstühle,
Rohrsessel (Grossvaterstühle)
nur beste, dauerhafte Fabrikate (keine
leichte Bazarware), empfiehlt bei großer
Auswahl zu niedrigen Preisen
Carl Christ,
Teuchern, Gde. Begauerstraße.

Eine große Auswahl in
Zigarren,
Zigaretten u. Tabaken
in jeder Preislage finden Sie bei
G. Ellmer
Zwingerstraße 9.
Schöne Präsente in Zigarren
und Zigaretten.

Hasenfelle kauft
fortwährend
Jon. Bernhardt, Sellnerstr. 4.

Neu eröffnet!

Port Arthur gefallen!

So hört man fast jeden Tag ohne Bestätigung.
Gefallen
können den Käufern nur die sich durch reelle Preise, solide Herstellungsart und dauerhafte Arbeit auszeichnenden Möbel,
die man bei mir auf **Kredit** erhält.

10 000 Verwunderte

lesen tagtäglich die staunenerregenden **günstigen** Bedingungen.

„Wie ist dies möglich“, fragen die Leute — Sehr einfach, durch den Einkauf für meine vielen Geschäfte bin ich in der Lage, das reichhaltigste Lager in Bettstellen, Matratzen, Schränken, Vertikows, Spiegel, Sofas, Divans, Schreibstischen, Ritzeln, Küchenschränken, Kinderwagen, Nähmaschinen, Uhren, Regulatoren, Herren-Anzüge, Paletots, Damen- und Kinder-Garderobe etc. zu halten. Durch meine grossen Abschlüsse für meine Geschäfte habe ich lächerlich geringe Anzahlungen (schon von Mk. 1.— an) und für Beamte und Arbeiter speziell günstige Zahlungsbedingungen. So ist jeder, der bei mir Kredit hat, in der Lage, billig und schnell ehe

Russland über Japan siegt

zu einer eigenen Wohnung zu kommen, und hat nicht, wie in andern Kreditgeschäften, nachher eine grosse

Verlustliste.

Möbel.	Meine besonders günstigen An- und Abzahlungsbedingungen beweisen	Anzüge.
1 Zimmer Anz 7 M., wöch 1 M. 2 - - 15 M., - 1,50 3 - - 20 M., - 2 M.		1 Anzug Anz 3 M., wöch 1 M. od Paletot - 5 M., - 1,50 - 7 M., - 2.-

die Höhe meiner Leistungsfähigkeit.

N. Fuchs

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Halle a. S.,
Nur Grosse Ulrichstrasse 58, I. und II. Etage.
Neben Warenhaus Nassbaum.

Sonntag bis Uhr 7 abends geöffnet.

Jeder Käufer empfängt bis Weihnachten ein Geschenk.

Verlag und für die Anzeigen verantwortlich: August Groß, - Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.



Halle und Saalkreis.

Halle, 10. Dezember.

Handwerkerzeitung und Volksblatt.

Der Mitteldeutschen Handwerkerzeitung gefällt unsere Stellungnahme zur Frage der Erteilung des Fortbildungsurteils in den Tagesstunden durchaus nicht. Das haben wir nun auch gar nicht erwartet. Erwartet hätten wir aber eine bessere Vertretung des offiziellen Organs der Handwerker. So lag es in keinem Artikel in der Nummer vom 3. Dezember u. a.: Es dürfte wohl von den Herren Sozialdemokraten nicht bewiesen werden können, daß die Meister den Wert einer besseren Elementarbildung nicht zu schätzen wüßten. Daß aber die Erteilung eines Tagesunterrichts nur auf Kosten der technischen Ausbildung eines Lehrlings geschehen kann, muß auch denen einleuchten, die den 8 stündigen Arbeitstag bereits bei dem Lehrling eingeführt haben. Es ist keine Neuheit, sondern bitterer Ernst, wenn behauptet wird, die Volksschule entlasse ihre Schüler ungenügend für das bürgerliche Leben vorzubereiten. Das diese verdammt, solle auf Kosten der praktischen Ausbildung des jungen Mannes, auf Kosten auch des Lehrlings nun die Fortbildungsschule ergänzen. Von Wirtschaftsinteressen zu reden, ist hier durchaus unangebracht. Der Staat stellt durch die Ordnung des Lehrlingsvertrages heute an den Lehrmeister viel höhere Forderungen, die er nicht zu erfüllen vermag, wenn die Zeit der dreijährigen Lehre durch verbotene Eingriffe erheblich weiter verringert wird. Trotz des Tagesunterrichts wird der Lehrling nicht auf ein höheres Wissensniveau gebracht werden, da ihm die Basis einer mit Erfolg abzuwehrenden 3-jährigen Volksschulbildung fehlt, und durch die Verringerung der Lehrzeit kann er sich auch die handwerklichen Fähigkeiten nicht in dem Maße aneignen, welches ihn in den Stand setzen soll, sich selbstständig zu ernähren, wenn er erst auf eigenen Erwerb angewiesen ist. Er wird dann einer der vielen Unzufriedenen, und verliert das Glück des Bürgertums und stellt sich die Reihen der Sozialdemokratie. Von diesem Gesichtspunkte aus rechtfertigt sich auch die Stellungnahme vieler Meister gegen den im allgemeinen wohlmeinenden Entschluß des Herrn Ministers.

Also kein Unterricht in den Tagesstunden, dadurch werden Sozialdemokraten gestützt. Wenn das der Weisheit letzter Schluß der Handwerkerzeitung ist, dann kann sie sich mit ihrer Regier begnügen lassen. Will sie denn gar nicht einsehen, daß ein Unterricht in höherer Buchführung, einem milden und honorarlosen Lehrling erteilt, sich zwecklos ist? Wozu also das seltsame Geröchel, daß auch beim Tagesunterricht der junge Mann nicht auf ein höheres Wissensniveau gebracht werden könne. Die Handwerker müssen doch einmal den Versuch wagen. Wir sind sicher, er erfüllt unsere und nicht die Forderungen der Handwerker.

Ein kleiner Buchmacher

stand gestern in der Person des stellvertretenden Stellens Wilhelm Zuffow vor der Strafkammer. Der junge Mann befindet sich

seit dem 22. August d. J. in Untersuchungshaft und wurde des gewerksmäßigen Glücksspiels beschuldigt, weil er im Oktober und November u. J. hier bei Halle auf den Hoffendorfer Weiden und in Hfzheim (Waden-Boden) gelegentlich der Bierherren Betten veranaltete, ohne die erforderliche Reichsteuernsteuer zu zahlen. Er ließ auf die zum Kennen aussersehenen Bierse Geldbeträge legen, hatte sich mit einem Leihverlei vertriehen und versuchte sich damit Geld zu verdienen. In Frage kommen auf den Hoffendorfer Weiden 50 - 60 und in Hfzheim 3-5 Bettfälle. Daß der Angeklagte sich so lange Zeit in Haft befand, hängt damit zusammen, daß Zeugen von Nettel und anderen entfernt liegenden Städten zu vernehmen waren. Auf die Vernehmung des Vorstehenden, daß solche Bettfälle nur beim Lotterielator erlaubt seien, bemerkt der Angeklagte, er sei nur ein ganz kleiner Buchmacher gewesen und habe nur kleine Beträge legen lassen; die großen Buchmacher könnten sich mehr erlauben. Zu der Verhandlung waren mehrere Steuerbeamte geladen, die aber nicht vernommen zu werden brauchten, da der Angeklagte den Sachverhalt einwandte. Von der Steuerbehörde ist eine Strafe von 250 M. festgesetzt worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen gewerksmäßigen Glücksspiels eine Strafe von 4 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte bat um eine mildere Strafe, da er sich schon seit so langer Zeit in Haft befinde; er sei krank gewesen und habe sich früher, so gut es ging, durch Erteilung von Sportsinformationen genährt. Dierdurch sei er auch zum Buchmacher geworden. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis, welche Strafe durch die erlassene Kaution verhängt ist.

Die Pädagogik der Infanzschule.

Einem interessanten Vortrag hielt dieser Tage Herr Dr. Scheffer aus Leipzig im hiesigen Hotel Kronprinz. Er behandelte die Pädagogik der Infanz und führte dabei nach den Verichten der bürgerlichen Presse u. a. aus: Die Schulbildung darf dem Kinde nicht von außen aufgedrungen und wider seinen Willen eingedrückt werden, sondern es muß immer der psychologische Moment im Seelenleben des Kindes abgewartet werden, wo sich selbstständig das Bedürfnis des kleinen Menschen nach Erziehung bestimmter Seiten erst der Außenwelt und dann der Gesellschaft zeigt. Die auf diese Weise angelegten neuen Erkenntnisse begreifen nicht nur Qualitäten, sie sind auch unvertierbar, weil organisch eingetrag in das fortschreitende zeitliche Wachstum des Jungen oder Mädchens. In diesem Punkte ist ein unbedingtes Fragerecht auf Seiten der Erzieher, also der Eltern und Lehrer, zu fordern. Die damit gegebene individuelle Behandlung ist natürlich für die Massenschule unmöglich. Einen psychologisch geschulten Hauslehrer können sich aber auch nur sehr wenige Familien leisten. Wo ist da ein Ausweg? Die wunderbare Anpassungsfähigkeit der Mutterliebe hilft dem Kinde bei dem sehr

komplizierten Prozeß der Erlermung der Muttersprache. Sollte sie nicht auch weiterhin für den Unterricht der Kinder etwa bis ins gehnte, elfte Lebensjahr beibehalten und in Anbaur genommen werden können? Dazu wäre allerdings vollständiger Ausschluß der Mütter vom Erwerbssleben, Aufbesserung der Beamtengehälter, überhaupt finanzielle Sorgen für die Erziehung jedes Kindes an die Familie voranzuführen. Die Mutter könnte etwa durch staatliche Monopolisierung des Brauereiwesens und Tabakhandels Küflig gemacht werden.

Doch zurück von diesen volkswirtschaftlichen Perspektiven, die manchem vielleicht phantastischer erscheinen mögen als sie in Wirklichkeit sind, zu der gegenwärtigen Situation. Welche Forderungen dürfen für die Uebergangszeit an die Volksschulen gestellt werden? Möglichst viel Anschauungsunterricht, darum Unterricht im Freien, soweit es eben geht; statt der Altersklassen Einrichtung von Befähigungsklassen, damit nicht nur die durchschnittlich begabten, sondern auch die übernormal und unternormal befähigten Kinder dem Maße ihrer Ausnahmefähigkeit entsprechend behandelt werden können. Zu beidem sind schon Vorstöße vorhanden. Für die Psychologen ist ferner nicht nur eine fachwissenschaftliche, sondern auch eine gründliche pädagogisch-psychologische Ausbildung zu verlangen, die sich vor allem auch auf das Studium der Altersmudarten" erzieht. — Der Redner weist dann auf die einschlägige Fachliteratur hin. In der Diskussion wurden folgende bemerkenswerte Vorschläge gemacht: Wo die Mutterliebe vor der Fülle der Fragen verjaagt, möchten Ersatzkräfte durch Kleinkinderschulen bis zum 7. Jahr geschaffen werden. In die Fabeln und Fabelchen sollte der Altersmudart Eingang verschafft werden. Ferner sollte der Lehr- und Schreibunterricht aus den ersten Schuljahren überhaupt verbannt werden. An seine Stelle würde dann ein möglichst ausgeglichener Unterricht im Freien treten, der viel Gelegenheit zur praktischen Ausbildung der Kinder böte. Auf diese Weise werde der spätere Fernunterricht sehr erleichtert und damit viel Dual für Lehrer und Schüler aus der Welt geschafft.

Der Herr Vortragende hätte ruhig hinzuzufügen können, daß bei dem heutigen Massenunterricht, in welchem ein Lehrer 80 und mehr Kinder zu unterrichten hat, eine individuelle Behandlung des Kindes einfach ausgeschlossen ist. Aber wir haben für Unterrichtszwecke bekanntlich kein Geld.

Wozu Arbeiter gut genug sind.

In der Wilm. Medizin. Wochenschrift Nr. 43, 1903, äußert sich Dr. Freymuth wie folgt: Seit 1891 herrscht unter Ärzten und Patienten ein derartiges Mißtrauen gegen Zuber- kulturen, daß nur seltener und tollend einige tüchtige Bakterienkämpfer der Kochschen Lehre die Sache wieder aufnehmen konnten. So dankenswert das ist und so wichtige Resultate dies geführt hat, so kann doch entscheidend nur ein Versuch in ähnlich großem Maßstab sein, wie ihn jetzt die Heilstättenbehandlung darstellt. Ihn zu unternehmen, scheinen die

Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91. C. F. Ritter Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.



Büstenständer mit Abbildung 3,50 M. Größere Sorten 7 M. Blumentöpfe St. 50 Pf. bis 6 M. Fächerpalmen	Truhe wie Abbildung, mit eisener Schnitzerei St. 22, 24,50 M. Kleinere Truhen mit Metallbeschlägen St. 3 bis 10 M.	Fingergarderobe massiv Eichenholz. St. 20, 25, 30, 45 M. Flurspiegel St. 3, 4, 6 M. Garderobenleisten St. 66 Pf., 1,25, 2, 3 M.	Tischchen massiv Eiche, St. 7, 8, 11 M. Faneelbrett mit Intarsien wie Abbildung, St. 6,50, 8 M., einfacher Sorten St. 2,25, 3, 4 M.	Serviertische 9,75, 11,50 M., feinere Sorten (siehe Abbildung) bis 27 M.	Piedestal (Büstenständer) mahagoniarig Ausführung St. 22, 15, 10 M. Salonlampen und seldene Lampenschirme in gross. Ausw.	Salon- Tischchen (wie Abbildung) 3 M. andere Muster in grosser Auswahl St. 3,25, 4, 6 M.	Vogelbauer St. 50 Pf., 1 bis 8 M. Holzvogelbauer St. 1,60, 2, 3, 5 M. Ständer dazu in einl. Ausführg. 3 M., feinere Sorten bis 20 M.
---	--	---	--	--	--	--	---

Naumburg. Schwaiger'sches. Am letzten Verhandlungstage wurde gegen die im hiesigen Schwaiger'schen Unternehmen aus Braunschweig stammenden Arbeiter verhandelt. Die Angelegenheit hat, um ihrem Schicksal entgegen zu treten, einen Bescheid unterzeichnet, aber nachher abgelehnt, die Unterzeichner wollten es haben. Obwohl die Verhandlung ergab, daß die Angelegenheit unauflösbar ist, so ist die Verhandlung doch, wird doch auf friedlichste Weise erkannt, da die Angelegenheit eine gewisse, feste, wenig missverständliche Verfassung ist, die wohl getrennte Verhältnisse, doch auch eine erhebliche Gedankensumme aufzuweisen hat. — Zu 9 Monaten in Gefängnis wurde der Vorkämpfer der Arbeiter aus Braunschweig wegen Unterzeichnung von 24 Mr. verurteilt. In der Schwaiger'schen Angelegenheit wurde in 4 Fällen auf insgesamt 3 Jahre 5 Monate Gefängnis erkannt. In drei Fällen wurden die Angeklagten freigesprochen, während eine Sache verurteilt werden mußte.

Gaumnitz. (Fig. Der.) Fische Diebstahl. Im Mittelnachmittag des 7. Dezember, abends zwischen dem 7. und 8. Stunde, drangen diese in das Schwaiger'sche auf Gaumnitz ein und stahlen ein dem Lehrer Eckharts gehöriges Schaf. Als die Diebstahl festgestellt wurde, ergriffen sie die Flucht und ließen das Schaf im Stich. Das Schaf wurde am nächsten Morgen wieder zugeführt. Bei der Ausübung des Diebstahls benutzten sie eine bestimmte Methode.

Schkeibitz. Herrliche Schulung. Die Schulleitung des Schullehrers in seiner am Dienstag abgehaltenen Schulung einmündig die Eltern 1905 zu erfolgender Anstellung einer neuen Lehrkraft. Jetzt müssen von drei Lehrern ca. 300 Kinder unterrichtet werden; die neue Lehrkraft wird eine Lehrerin übergeben werden, die nach einleitender Schulung den Lehrern und die Eltern über die neue Unterrichtsweise, den Unterricht und die von jedem Lehrer zu unterrichten sind, geben noch nicht die Gewöhnung für ein befriedigendes Ergebnis.

Wittenberg. Weiterer zur Schülerausbildung. Das Landrat enthält folgende Stellen: Die Inspektion des Herrn Horner Friedleben nicht mit der folgenden Gegenüberstellung. In den Angaben, die ich Ihnen über den Selbstmord des Oberlehrers Friedleben sandte, ist nicht, was nicht freigelegt der Wahrheit entspricht. Einzelheiten eines so traurigen Falles vor die Öffentlichkeit zu bringen, würde ich für unangebracht gehalten haben. Wenn ich, B. von dem ich die Nachricht eines Lehrers hätte reden wollen, so würde ich auch von der Führung und dem Wesen des Schülers haben berichten müssen, die diesen Mordakt herbeiführen haben. Das alles sind Dinge, die dem inneren Leben der Schule angehören, nicht aber der Öffentlichkeit. Das, was etwa hier der Nennung und Ehre bedarf, eine solche finden wird, habe ich in unserer Unterredung vom 5. ds. Mts. Herrn Friedleben ausgeprochen, und er hat sich damals durch dieses mein Wort für durchaus befriedigt erklärt.

Wittenberg, den 8. Dezember 1904.
Gubrauer, Gymnasialdirektor.

Gelehrte. Ein Glendbild. Vorgehen abends gegen 6 Uhr meldete sich der landwirtschaftliche Arbeiter Sp. nach Frau und drei Kindern auf dem Polizeiamt in K. u. d. a. b. d. a. Die Familie wurde für die Nacht, und zwar mit Verpflegung, ins Armenhaus aufgenommen. Sp. war schon längere Zeit auf der Suche nach Arbeit. — Zu verurteilt die Gestalt. Bg. nach dem Polizeibericht.

Magdeburg. Die Errichtung eines Arbeiterfretterials. Die Errichtung der letzten Sitzung des Gewerkschaftsrates. Das im Jahre 1902 errichtete Gewerkschaftsreferatium gemäß den Anforderungen nicht mehr. Der Sekretär wird beantragt, den Gewerkschaften eine Vorlage zur Aufstellung zu unterbreiten, wozu zunächst ein Arbeiterreferatium dem Gewerkschaftsreferatium angegliedert werden soll. Das Arbeiterreferatium soll durch einen Vortrag von 30 Mr. pro Jahr und Mitglied erhalten werden.

Gerichtsfaal.

Strassammer.

Salle, 9. Dezember.

Vorhänder: Landgerichts-Direktor Bromme; Ankläger: Staatsanwalt Dr. G. G. G.
Hinter verschlossenen Türen wurde verhandelt gegen den Buchhalter Richard Lange von Köchlich, der bestraft wurde, auf dem Felde mit 12 bis 15 jährigen Schulmädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Straftat wurde der 9 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete aber auf 6 Monate fester Strafe, da der Angeklagte von den Mädchen zu den Handlungen provoziert worden war.

Durch eingeleitete Verurteilung freigesprochen wurde der Landarbeiter Karl Wall von Schallitz, der am 18. August durch eine Strafe gegen den Bauern von einem Ortsbewohner mit einem Louis Boller bestraft worden war und hierauf den Mann in der Verurteilung bedroht und beleidigt hatte. Das erste Urteil hatte auf 10 Mr. Geldstrafe erkannt.

Neuere Chronik. Jemals noch benannt haben sich am Abend des 13. September zwei Fortbildungsklassen an der Braunschweiger. Sie befaßten eine junge Schenkerei, an die diese sich zur Wehre setzen wollte, erhielt sie einen Aufschub

ins Gericht, daß sie einen Jahr verlor. Der eine Angeklagte wurde zu 15, der andere zu 30 Mr. Geldstrafe verurteilt. — In Verurteilung geriet man eines Tages ein Maurer aus Klein-... (Text is partially illegible)

Eingefandt.

Bei der Firma Seiffens & Pinner, Pappierfabrik, Heilstraße 22, erzielten verschiedene Dinge einmal eine öffentliche Verurteilung. Die Arbeiterschaft ist... (Text is partially illegible)

Es kann heute davon abgesehen werden, verschiedene andere Mängel gleichfalls noch zu erwähnen. Vor allem haben die Stänger manderlei Beschwerden vorzubringen. Nur auf einen Umstand sei hingewiesen, und das betrifft die Vereinbarung der Arbeitszeit am Weihnachtsvorbereitend. Zu vorigen Jahre gingen um 1/2 Uhr die letzten auf der Fabrik; das für Familienväter, an eine Weihnachtsfeier, wenn der Körper übermüdet ist, nicht mehr gemacht werden kann, liegt auf der Hand. Öffentlich verurteilt man in diesem Jahre den Arbeitern und Arbeiterinnen nicht wieder die paar Stunden.

Am allgemeinen wird gern ausgegeben, daß die Fabrikleitung von manchen Ungehörigkeiten nicht unterrichtet ist, um so mehr wäre es angebracht, für schleunige Abklärung dieser Mängel Sorge zu fügen.

Vermischtes.

Ein hübsches Wirtshaus... (Text is partially illegible)

Der taubstumme... (Text is partially illegible)

Gelehrte... (Text is partially illegible)

Ein... (Text is partially illegible)

Parteiengenossen im Regierungsbezirk Merseburg?

In Nr. 288 des Volksblattes... (Text is partially illegible)

Ich möchte darauf erwidern... (Text is partially illegible)

Am 12. d. M. wurde... (Text is partially illegible)

Am 12. d. M. wurde... (Text is partially illegible)

Am 12. d. M. wurde... (Text is partially illegible)

Am 12. d. M. wurde... (Text is partially illegible)

Briefkasten der Redaktion.

S. A. Merseburg. Die nächste... (Text is partially illegible)

Emailliertes Kinder-Spielzeug
in einfacher und eleganter Ausführung.

Zu Weihnachts-Geschenken Kinder-Kaffeeservice
Kohlenkasten, Reibmaschinen, Küchenwagen, Wring-Maschinen, Wärmflaschen zu bekannt billigen Preisen.

Borchardt & Hecher
Deutschlands größtes Spezial-Geschäft.

Erstes Geschäft: Leipzigerstr., am Turm. Zweites Geschäft: Oleariusstr., am Hallmarkt.
Februar 1296 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Februar 1296

Garantie auf jedes Stück.
Schneidmesser und Gabeln
gute Qualität, a. 1.400 bis 2.000
Preis 5 Mr. 20 Pf.

Kinder-Kochherde
von 50 Pl. an bis 30 Mr.

Grösste Auswahl.

Reelle Bedienung.



Winter-Paletots

in einfarbigen und gemusterten modernen Stoffen, sehr elegant, tadelloß sitzend, auf Wollplaid und auf Seide von 11, 13, 15⁵⁰, 17-48 Mk.

Knaben-Paletots

hervorragende Auswahl für jedes Alter, viel aparte Neuheiten, namentlich Kieler und Raglanfason von 3⁵⁰-13 Mk.

Knaben-Joppen

in nur dauerhaften Stoffen, mit Nuftaschen, weitem Ueberschlag und warmem Futter von 2⁵⁰-7 Mk.



Winter-Joppen

Herrengrösse, in immenser Auswahl in marango, grau, braun und grün mit Woll- oder Pelzfutter von 4⁵⁰, 5, 5⁷⁵, 6⁷⁵, 8 Mk. an.

Herren-Anzüge

in Jackett- und Gehrockfason, sehr chic gearbeitet, in ganz hervorragender Auswahl, Preise unerreicht billig.

Schlafröcke

in warmen, mollenen Stoffen. Die Preise sind, um mit diesen Artikeln bis Weihnachten zu räumen, bedeutend herabgesetzt.



Billigste Preise.

Grosse Ulrichstrasse 3.

Moritz Cahn

Grosse Ulrichstrasse 3.

Umtausch gestattet.

Arbeiter-Bildungs-Verein S. Kröllw. v.

Sonntag den 11. Dezember nachm. 3 uhr im „Lindenhof“
Versammlung.
Tagesspendung: Vortrag des Herrn Ingenieur P. Gades über Patentfachen, Warenzeichen etc.
Eintritt frei. Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Abreißkalender 1905

in mehreren Ausstattungen und Preislagen. Gerährte mit den Bildnissen Viehweides und Bebelis als Stoffeier, herrlicher Zimmerrahmen. Preis 40 Pf.
Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung, Geiststraße 21.



Rollwagen

mit Gepäck und Pferd 50 Bfg., 1, 2, 3 Stk.

Rollwagen

mit Füllpferd 200, 250, 3 Stk.

Rollwagen

mit Füllpferd 500, 600, 675, 750 bis 13 Mark.

C. F. Ritter,

Leipzigstr. 90.
Auf alle Preise 5% Rabatt in Marken des Abreiß-Kalender-Vereins.

Verlobungs- und Trauringe

eigener Fabrikation.
Massiv Gold 333 gest 4-10 M.
585 10-10
Spez.: Trauringe nach Mass, Anfertigung innerhalb 2 Stunden empfiehlt

Bruno Klinz

Goldschmied, Gr. Ulrichstr. 41, 5 Proz. Rabatt.

Ein guter schmackhaft. Pfefferkuchen

auf dem Weihnachtsfest erhöht nicht nur die Weihnachtsfreude, sondern ist auch der Gesundheit dienlich; diesen erhält man billigst in der
Kuchenfabrik von

Carl Tornow

Leipzigstr. 82. Manufakturstr. 43.
Junge tüchtige

Wickelmacherin

kann gute Arbeit und gutes Seem finden und kann auch Zigarettensachen erlernen bei
Gustav Hahn, Siga renschäft, Wallhausen a. Selme.

Phrenologie deutet Kopf- und Handlinien Großer Berlin 4, 1.

Englischer Hof

Sonntag musikalische Abendunterhaltung.
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Pirschky.

H. Wittigs Restaurant,

Hörnerstrasse 18,
Sonntag den 11. Dezember,
nachmittags 5 1/2 Uhr

Preis-Skaten.

Hierzu ladet freundlichst ein
D. O.

Ueber unsere Kraft!

Um den Neß meiner eleganten Winter-Ueberzieher, noch ca. 200 Stück nur reelle prima Qualität, großadmirlicher Schnitt, von Wollstoffen nicht zu unterscheiden, bis zur Spätsaison zu räumen, habe die Preise ganz bedeutend ermäßigt. Es sollte ein jeder von dieser günstigen Offerte Gebrauch machen.

Otto Knoll,

Obere Weingartenstr. 36 (Bismarckbr.)
Nabattmarken.

Das Papier-, Schreib-, Galanterie-, Leder, u. Spielwaren - Geschäft

von E. Pohle

Delitzsch

Hauschochstrasse 23
empfiehlt sich allen Genossen beim Einkauf des

Weihnachtsbedarfs.

Grosse Auswahl in
Weihnachts- und Neujahrskarten.

Den Bewohnern v. Bitterfeld u. U.

empfiehlt zum Weihnachtsfeste
Prima Weizenmehl 000

für Haushälter, garantiert reines Roggenmehl, sowie
säml. Futterartikel.

Schindelmühl
Paul Püschel, Mühlentw. 1.
Weinbergstr. 1.

Federbetten • Kinderwagen • Kleiderstoffe • Schuhe • Stiefel • Uhren • Ketten.

Möbel • Spiegel • Polsterwaren • Teppiche • Tischdecken • Gardinen • Porzellan.

wenn Sie Ihren Bedarf noch vor Weihnachten bei mir decken wollen, da ich nur bis 31. Dezember d. J. an meine Kunden und auch neue Käufer, welche in anderen Geschäften auf Abzahlung gekauft haben, Waren aller Art

ohne Anzahlung

in entgegenkommender Weise verkaufe.

Auf
Paletots, Anzüge, Damen-Konfektion

beträgt die Anzahlung nur 2-3 Mark für neue Käufer, die weder bei mir noch in anderen Geschäften auf Abzahlung gekauft haben.

Robert Blumenreich

24 Grosse Ulrichstrasse 24
1. und 2. Etage.

Prima Margarine

à Pfund 05 Bfg.
zum Backen und Braten bei
E. A. Scholle, Zeitz
Altmark 11.

2 Dachdecker gesellen sofort gesucht.
Wilhelm Harleben, Hohenmölsen.
Baupläne,
rechtzeitig, 410 Quadratmeter groß,
hat preiswert zu verkaufen
Franz Heinrich, Weitzberg.

Sämtliche
Schreibmaterialien
empfehlen die
Volksbuchhandlung,
Geiststraße 21.

Verkauft und für die Inserate verantwortlich: Eugen Roth - Druck der Deutschen Anzeigen-Verwaltung (G. M. B. H.) Leipzig.



Paletots ^{mit} **Ulsters** ^{Kragtaschen} **Joppen** ^{mit} **Anzüge** ^{warmem Futter} **in jeder**
 von Mk. 12 an von Mk. 6 an **Preislage,**
auch in Knaben- und Jünglings-Grössen.
Knaben- ^{Paletots von Mk. 4.50 an.} **Grosse Auswahl.**
^{Joppen mit warm. Futter, v. Mk. 3 an.} **Sehr billige, feste Preise.**

In grossen Vorräten und allen Grössen-Sortimenten
Mäntel, Pelerinen, Beinkleider, Schlafröcke, Ball- u. Fantasie-Westen.
Anfertigung nach Mass. — Elegante Ausführung bei grosser Preiswürdigkeit.

Herm. Bauchwitz, Gegründet 1859.
4 Markt 4. Gegründet 1859.

Zur Beachtung!

Das Arbeiter-Sekretariat

ist am nächsten Montag den 12. Dezember nur geöffnet von 9/2—1/2 Uhr vormittags und am Dienstag den 13. Dezember nur von 4—8 Uhr abends. Dringende Abhaltungen des Gen. **Güldenbergs** bedingen es, die Nachmittags-Sprechstunden am Montag und die Vormittags-Sprechstunden am Dienstag einmal ausnahmsweise ausfallen zu lassen.

Die Aufsichts-Kommission.

Hall. Genossenschafts-Buchdruckerei

(E. G. m. b. H.) zu Halle a. S.

Sonntag den 19. Dezember 1904 abends 8 Uhr im Restaurant „Conium-Galle“, Bertramstrasse 18.

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht von XIV. Geschäftsjahr. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats. Bericht über die festgesetzte Revision seitens des gerichtlich anerkannten Revisors. 2. Genehmigung der Bilanz. Berichtsfassung über Verteilung des Reingewinnes. Entlastung des Vorstandes. 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder und eines Erlagmannes für den Aufsichtsrat. 4. Entwürfe (Beitragen müssen 5 Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht sein).

Zutritt nur für Mitglieder.

Bilanzabsätze können von den Mitgliedern in der Druckerei abgefordert werden.
 Halle a. S., am 11. Dezember 1904.

Der Vorstand.
 A. U. Böhmig, Heiland.

Metallarbeiter-Verein Merseburg.

Sonntag den 11. Dezember abends 8 Uhr im Lokale der Funkenburgr. **Unterhaltungsabend,**

ausgeführt von der Volkshilfs-Gesellschaft **Sirzelowitz**, Berlin, mit hervorragendem Weihnachtsprogramm.

Einen genugsamen Abend versprechend, ladet hiermit ein **Das Komitee.**
 Karten werden nicht ausgegeben.

Hoflieferant **Franz'sche**

Getreide-Presshefe,

seit 40 Jahren aufs beste bewährt.

Erhältlich in den meisten Bäckereien von Halle u. Umgeg. und im Verkaufslokal der bekannten **Presshefe- und Backpulver-Fabrik**

Th. Franz, Hoflieferant,
 Grosse Märkerstrasse.

Zu prakt. Weihnachts-Geschenken

empfehle ich, um damit zu räumen, zu aussergewöhnlich billigen fertigen und angelegenen Stückerien, wie: **Decken, Läufer, Kissen** und dergl. **Träger, Krawatten, Kragen, Wollwaren etc.**

M. Weissmantel,

jeht Geiſtſtraſſe 15.
 Mitglied des Rabatt-Club-Vereins.

Ich hatte

Gelegenheit,

einen grossen Posten hochmoderner

Paletots, Anzüge, Joppen

spottpbillig aus ersten Fabriken zu kaufen und gelangen nachstehende Artikel zu

nie wiederkehrenden Preisen zum Verkauf.

- Serie I. **Anzüge** gegen bar Mk. 14.— auf Teilzahlung Mk. 16.—
- Serie II. **Anzüge** gegen bar Mk. 17.— auf Teilzahlung Mk. 19.—
- Serie III. **Anzüge** gegen bar Mk. 20.— auf Teilzahlung Mk. 22.—
- Serie IV. **Anzüge** gegen bar Mk. 25.— auf Teilzahlung Mk. 28.—
- Serie V. **Anzüge** gegen bar Mk. 29.— auf Teilzahlung Mk. 32.—
- Serie VI. **Anzüge** gegen bar Mk. 35.— auf Teilzahlung Mk. 38.—
- Serie VII. **Paletots** gegen bar Mk. 15.— auf Teilzahlung Mk. 17.—
- Serie VIII. **Paletots** gegen bar Mk. 18.— auf Teilzahlung Mk. 20.—
- Serie IX. **Paletots** gegen bar Mk. 22.— auf Teilzahlung Mk. 24.—
- Serie X. **Paletots** gegen bar Mk. 25.— auf Teilzahlung Mk. 28.—
- Serie XI. **Paletots** gegen bar Mk. 30.— auf Teilzahlung Mk. 33.—
- Serie XII. **Paletots** gegen bar Mk. 35.— auf Teilzahlung Mk. 38.—
- Damen-Jackets, Capes gegen bar Mk. 6.— auf Teilzahlung Mk. 7.—

Bei Entnahme auf Teilzahlung beträgt die Anzahlung **Mark 3—5** und die Wochenrate **Mark 1.**

Möbel. Zimmer-Einrichtungen schon mit **7** Mark Anzahlung.

Federbetten

Kinderwagen, Schuhe, Stiefel, Kleiderstoffe, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portièren, Uhren, Ketten.

L. Eichmann

anerkannt ältestes, grösstes und vornehmstes Waren- und Möbelhaus in **Halle a. S.**

nur **51** Grosse Ulrichstrasse **51**

Eingang Schulstrasse 6 Läden in den Kaisersälen.

Ohne Anzahlung

erhalten meine Kunden, sowie Kunden anderer Abzahlungs-Geschäfte Waren und Möbel aller Art.

Meine Fahrwerke sind ohne Firma.
 Lieferung nach auswärts franco.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wir empfehlen ganz besonders:

Kleiderstoffe

in Seide, schwarz, weiss u. farbig, für Braut- u. Gesellschaftskleider, in Wolle, Halbwole u. Baumwolle für Strassen- u. Hauskleider von der einfachsten bis hochfeinsten Art, ebenso duftige Stoffe für Ball- und Gesellschaftskleider.

Jedes Kleid auf Wunsch in elegantem Karton.

Moderne Besätze, nur aparte Neuheiten, in grösster Auswahl.

Pelz-Muffen
Colliers, Stolas
Garnituren
Federboas

Damengürtel
Pompadours
Täschchen
Muffketten

Lavalliers
Schleifen
Seidene Bänder
Cachenez

Schleier
Haarschmuck
Zierknöpfe
Ziernadeln

Lederhandschuhe
Stoffhandschuhe
Ballhandschuhe
Balltücher

Kapotten
Kopfschawls
Kopftücher
Echarpes

Unterriecke
Strümpfe
Strumpfhalter
Strumpfbänder

Korsetts
Korsettschoner
Damenwesten
Strickwole

Kinderschürzen
Kindermützen
Kinderschirme
Kinderschawls

Handarbeiten
Deckenstoffe
Deckenborten
Stickseiden u. Garne

Gelegenheitskauf: Grosse Tüchel- und Wirtschafts-Schürzen.

Herrenwäsche
Oberhemden
Manschetten
Serviteurs, Kragen

Krawatten
Knopfgarnituren
Nadeln, Knöpfe
Hosenträger

Normalhemden
Normaljacken
Normalhosen
Leibhöschen

Tuche, Buckskins
Paletotsstoffe
Jagdwesten
Regenschirme

Reisedecken
Schlafdecken
Fusstaschen
Puitvorlagen

Gelegenheitskauf: Grosse Tischtücher, Servietten u. Handtücher.

Damenwäsche
Taghemden
Nachthemden
Beinkleider

Nachtjacken
Frisiermäntel
Untertaillen
Kinderwäsche

Puppenbettstellen
Puppenmatratzen
Puppenmäntel
Puppensteppdeck.

Teegedecke
Kaffeedecken
Wischtücher
Staubtücher

Hemdenflanelle
Barchenthemden
Walkjacken
Rockflanelle

Bettbezüge
Bettinletts
Bettdecken
Metallbettstellen

Gardinen
Vitragen
Portiären
Stores, Kanten

Teppiche
Bettvorleger
Tischdecken
Diwandecken

Möbelstoffe
Fensterschützer
Sofakissen
Gobelins

Fellvorlagen
Felle
Läuferzeuge
Wachstuche

Hervorragende Gelegenheitskäufe:

Paletots, Jacketts, Abendpaletots, Capes, Blusen, Kleiderröcke, fertige Kleider, Morgenröcke, Matinés, Mädchen-Kleider und Jacketts, Knaben-Anzüge und Paletots.

Wir bemerken, dass wir nicht zu gunsten der billigen Preise geringe Qualitäten eingeführt haben, sondern nach wie vor unserer werthen Kundschaft nur wirklich gute Waren zu den dankbar niedrigsten Preisen bieten.

Brummer & Benjamin

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.